

Geschäftsbericht 2015

NACHHALTIG WIRTSCHAFTEN



AUF EINEN BLICK

StWN-Konzern		2015	2014
Gezeichnetes Kapital	Mio. €	20	204
Anlagevermögen (Buchwert)	Mio. €	1.95	2.001
Umlaufvermögen	Mio. €	54	597
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	Mio. €	13	161
Umsatzerlöse	Mio. €	3.00	3.005
Personalaufwendungen	Mio. €	32	296
Beschäftigte (Durchschnitt)		4.42	4.389
Konzernjahresüberschuss	Mio. €	5	36
Stromversorgung			
Stromverkauf	Mio. €	2.17	2.226
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	13.91	15.389
Verteilungsnetz (ohne Hausanschlüsse)	kn	27.34	26.765
Erdgasversorgung			
Erdgasverkauf	Mio. €	46	416
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	12.72	9.644
Verteilungsnetz	kn	4.37	4.333
Fernwärmeversorgung			
Fernwärmeverkauf	Mio. €	9	108
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	1.04	995
Verteilungsnetz	kn	32	325
Wasserversorgung			
Wasserverkauf	Mio. €	6	59
Abgabe an Kunden	Mio. m	3	31
Verteilungsnetz	kn	2.36	2.365
Verkehr			
Fahrgäste ¹	Mio	14	144
Umsatzerlöse	Mio. €	13	136
U-Bahn-Doppeltriebwagen		10	100
Straßenbahn-Triebwagen		4	48
Omnibusse ²		28	280

¹ Einschließlich U-Bahn Fürth, jedoch ohne Omnibusverkehr Fürth und Erlangen. Auf Basis der VGN-Verkehrserhebung 2012 sowie der Fortschreibung der Zählungen wurden die Daten für das Jahr 2015 und der Vergleichswert des Vorjahres neu ermittelt.

² Einschließlich Omnibusverkehr Fürth und Erlangen sowie vertragliche Leistungen der Omnibusverkehr Franken GmbH (OVF).

INHALT

04	Organe der Gesellschaft
06	Vorwort des Vorsitzenden der Geschäftsführung
08	Die Unternehmen des StWN-Konzerns
10	StWN – Unser Jahr 2015
	Konzernlagebericht
14	Grundlagen
14	Wirtschaftsbericht
26	Nachtragsbericht
26	Prognose-, Chancen- und Risikobericht
	Konzernjahresabschluss
32	Konzernbilanz
33	Konzerngewinn- und Verlustrechnung
34	Konzernanhang
50	Entwicklung des Konzernanlagevermögens
52	Konzernkapitalflussrechnung
53	Konzerneigenkapitalspiegel
54	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
56	Bericht des Aufsichtsrats
58	Mehrjahresübersicht
59	Impressum

ORGANE DER GESELLSCHAFT

AUFSICHTSRAT

Vertreter der Anteilseigner:

Dr. Ulrich Maly	Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
Eva Bär	Stadträtin und Geschäftsführerin
Prof. Dr. Hartmut Beck	Stadtrat und Hochschullehrer
Kerstin Böhm	Stadträtin und Rechtsanwältin
Elke Härtel	Stadträtin und Kinderkrankenschwester
Marcus König	Stadtrat und Bankkaufmann
Andreas Kriegelstein	Stadtrat und leitender Angestellter
Achim Mletzko	Stadtrat und Geschäftsführer
Ilka Soldner	Stadträtin und Industriekauffrau
Michael Ziegler	Stadtrat und Erzieher

Vertreter der Arbeitnehmer:

Wolfgang Scharnagl	freigest. Betriebsratsmitglied und stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der N-ERGIE Aktiengesellschaft, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Andreas Gerstmeier	Omnibusfahrer und Betriebsratsmitglied der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft
Katharina König	kaufmännische Angestellte und Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft
Ludwig Kränzlein	freigest. Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft
Karlheinz Kratzer	Betriebsratsvorsitzender der N-ERGIE Aktiengesellschaft
Gisela Prummer	freigest. Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft
Frank Rosenberger	Gewerkschaftssekretär ver.di
Peter Ruppert	Bereichsleiter Recht
Klaus Steger	Gewerkschaftssekretär ver.di
Rita Wittmann	Gewerkschaftssekretärin ver.di

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Josef Hasler

Vorsitzender der Geschäftsführung
Vorsitzender des Vorstands der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft
Vorsitzender des Vorstands der N-ERGIE Aktiengesellschaft

Karl-Heinz Pöverlein

Geschäftsführer und Arbeitsdirektor
Vorstandsmitglied für Personal- und Sozialfragen der
VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft
Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor der N-ERGIE Aktiengesellschaft

VORWORT DES VORSITZENDEN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

*Sehr geehrte Damen und Herren,
Geschäftspartner und Freunde der Städtischen
Werke Nürnberg,*

die Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung (StWN) übernimmt die wesentlichen Aufgaben der Daseinsvorsorge im Großraum Nürnberg. Mit ihren Tochtergesellschaften N-ERGIE Aktiengesellschaft (N-ERGIE), VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft (VAG) und wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen (wbg) deckt die StWN die verschiedenen Facetten der Grundversorgung ab: Sie stellt die Energie- und Wasserversorgung, den öffentlichen Personennahverkehr sowie das Angebot von preiswertem und zeitgemäßem Wohnraum sicher. Das Geschäftsjahr 2015 verlief für die StWN zufriedenstellend. Der Umsatz des Gesamtkonzerns StWN verringerte sich von 3.005,3 Millionen Euro im Vorjahr auf 3.003,7 Millionen Euro. Der Konzernjahresüberschuss stieg um 57,8 Prozent auf 56,0 Millionen Euro.

Die N-ERGIE hat auch 2015 die Energiewende in der Region weiter vorangebracht. Ein Symbol dafür ist der Wärmespeicher auf dem Kraftwerksgelände in Nürnberg-Sandreuth, der sein erstes Betriebsjahr erfolgreich absolvierte. Im Rahmen des Innovationsprojekts SWARM wurde ein virtueller Großspeicher aus 65 Einzelspeichern als weltweit erster Verbund privater genutzter Solarstromspeicher für die Erbringung von Primärregelleistung gestartet. Darüber hinaus machte das Unternehmen mit einem neuen Service im REMIT-Meldeprozess, von dem vor allem Stadtwerke und energieintensive Industrieunternehmen profitieren, von sich reden. Die N-ERGIE schloss mit einem Konzernumsatz von 2.884,5 Millionen Euro und einem Jahresüberschuss nach Ausschüttung an die Gesellschafter von 7,3 Millionen Euro ab.

Die Busse und Bahnen der VAG nutzten im Berichtsjahr 144,1 Millionen Fahrgäste, die Verkehrserlöse betragen 130,5 Millionen Euro. Bei der VAG drehte sich alles um das Thema Infrastruktur. In den Erhalt und die Modernisierung des Schienennetzes flossen

Nachhaltiges Wirtschaften und gesellschaftliche Verantwortung – an diesen Leitgedanken orientieren sich die Projekte und Maßnahmen der drei Unternehmen N-ERGIE, VAG und wbg. Verbunden im StWN-Konzern, trugen sie damit auch im Berichtsjahr 2015 entscheidend zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt Nürnberg sowie der Metropolregion bei.



WIR
GESTALTEN DIE
ENERGIEWENDE

N-ERGIE

WIR MACHEN
UMWELTSCHONEND
MOBIL

VAG

Perspektiven für die Zukunft

StWN



WIR SCHAFFEN
LEBENSWERTE
WOHNRAUM

wbg

Als kommunale Unternehmen setzen sich die StWN und ihre Tochtergesellschaften dafür ein, ihre Kunden in den zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens gut zu versorgen: mit Energie und Wasser, Mobilität und Wohnraum. Der damit verbundenen Verantwortung stellen wir uns als leistungsfähige und innovative Wirtschaftsunternehmen, die intelligente, zukunftsfähige und ressourcenschonende Lösungen erarbeiten. Prägend ist dabei stets die Idee, dass faire Marktbedingungen und soziale Stabilität die Grundvoraussetzungen für langfristigen Erfolg bilden.

N-ERGIE

DIE ENERGIEWENDE GESTALTEN

Nachhaltiges Handeln ist seit vielen Jahrzehnten Kernbestandteil der Unternehmensphilosophie der N-ERGIE. Rund 2.600 Mitarbeiter sind in diesem Sinne für Bürger, Unternehmen, die Stadt Nürnberg und die Region aktiv. Mit ihrem Engagement leistet die N-ERGIE einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Energiewende.

ENERGIEWENDE Eines der bisher größten Projekte, die die N-ERGIE umgesetzt hat, um die Energiewende in der Region voranzubringen, ist der Bau des Wärmespeichers auf ihrem Kraftwerksgelände in Nürnberg-Sandreuth. Als einer der modernsten und höchsten Wärmespeicher Europas unterstreicht er die Vorreiterrolle der N-ERGIE bei der Umsetzung der Energiewende in Deutschland. Ein weiteres Innovationsprojekt ist SWARM, ein virtueller Großspeicher aus 65 über das Netzgebiet der N-ERGIE verteilten Einzelspeichern. Dieser wurde im Juli 2015 als weltweit erster Verbund privat genutzter Solar-

stromspeicher für die Erbringung von Primärregelleistung präqualifiziert. Seitdem trägt er zur Netzstabilisierung bei. Das Pilotprojekt wird vom Freistaat Bayern gefördert. Zudem sorgt die N-ERGIE dafür, dass Elektromobilität auf die Straße kommt. Fünf VW e-up!s und 15 e-Golfs ergänzen seit 2015 den Fuhrpark der N-ERGIE. Darüber hinaus ist das Unternehmen Mitglied im Ladeverbund Franken+. Der Ladeverbund sorgt dafür, dass durch eine flächendeckende Ladeinfrastruktur mit einem einheitlichen Zugangs- und Ladesystem Elektromobilität in Nordbayern breiter genutzt werden kann.

INNOVATIV Als erster deutscher Energieversorger entwickelte die N-ERGIE eine eigene Portallösung für die Meldepflicht nach REMIT (Europäische Verordnung über die Integri-

tät und Transparenz des Energiegroßhandelsmarkts). Sie steht Stadtwerken, Einkaufsgemeinschaften, Netzbetreibern sowie Großverbrauchern seit Anfang 2015 zur Verfügung. Ein weiteres innovatives Projekt der N-ERGIE ist der Einsatz eines Flugroboters für die Inspektion von Wind- und Photovoltaikanlagen sowie zum Überprüfen von Freileitungen und Netzstationen. Der Hexakopter liefert seit 2015 Detailaufnahmen von Anlagen und Leitungen und steht als N-ERGIE Dienstleistung auch anderen Unternehmen für Inspektionen aus der Luft zur Verfügung.

WASSERROHRSANIERUNG In Lauf sanierte die N-ERGIE die Fernwasserleitung von Ranna nach Nürnberg. Dabei setzte sie erstmals ein neues, technisch anspruchsvolles Verfahren ein. Die neue Kunststoff-Rohrleitung wurde in das bestehende Gussrohr eingezogen. So waren Aufgrabungen an nur wenigen Stellen nötig.



Die sichere Versorgung der Bürger mit Strom, Erdgas, Fernwärme und Wasser – dafür stehen die N-ERGIE Aktiengesellschaft und ihre Vorgängerunternehmen seit über 100 Jahren. Darüber hinaus bietet die N-ERGIE heute umfangreiche Energiedienstleistungen an.

VAG DIE REGION BEWEGEN

Rund 1.800 Mitarbeiter sorgen im Fahrdienst, in der Leitstelle, in den Werkstätten und der Verwaltung für einen zuverlässigen Transport der Fahrgäste.



Damit die Busse, Straßen- und U-Bahnen der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg Jahr für Jahr rund 145 Millionen Fahrgäste sicher und zuverlässig durch den Großraum Nürnberg transportieren können, braucht es eine entsprechende Infrastruktur. Deshalb gehörten Instandhaltung und Ausbau des Netzes auch 2015 zu den wichtigsten Punkten auf der Agenda.

REVITALISIERUNG UND BAU Um ältere U-Bahnhöfe wieder auf den neusten technischen Stand zu bringen und ihre Funktionalität für die Fahrgäste zu verbessern, haben die VAG und die Stadt Nürnberg 2015 das Projekt Revitalisierung der Nürnberger U-Bahn gestartet. Als erster Bahnhof wurde der Scharfreiterrng modernisiert. Dabei wurde sowohl Technik und Bausubstanz als auch das Aussehen des Bahnhofs überholt, der jetzt moderner und freundlicher wirkt. Außerdem wurden im vergangenen Jahr Weichen und Gleise getauscht sowie Brücken saniert. Insgesamt flossen 2015 rund 16 Millionen Euro in den Unterhalt

des U-Bahn-Netzes. Die VAG übernahm davon knapp 7 Millionen Euro. Die Stadt Nürnberg trug 9 Millionen Euro. In das Straßenbahnnetz investierte die VAG rund 8,5 Millionen Euro. Auf der Straßenbahnlinie 8 erneuerte die VAG zwischen Rathe-nauplatz und Erlenstegen rund 780 Meter Doppelgleis und gestaltete die Haltestellen Tafelhalle und Ostbahnhof barrierefrei. Die Verlängerung der Straßenbahnlinie 4 von Thon nach Am Wegfeld ging ebenfalls zügig voran. Mit einem Baustellenmobil, Infoveranstaltungen und über die Medien hielt die VAG die Bürger auf dem Laufenden.

NEUANSCHAFFUNGEN Elf neue Busse, sechs Erdgas-Solo- und fünf Diesel-Gelenkbusse, ersetzten 2015 ältere Fahrzeuge. Bei der Beschaffung zählten besonders Aspekte der Umweltverträglichkeit, aber auch der Wirtschaftlichkeit. Die neuen Fahrzeuge sind außerdem besonders geräuscharm. Rund 3,1 Millionen Euro kosteten die Busse – eine knappe Million Euro steuerte der Freistaat Bayern bei. Auch bei der U-Bahn

werden Fahrzeuge ausgetauscht: Alle 42 U-Bahn-Züge der Baureihe DT1, die sich noch im Fahrgastbetrieb befinden, werden ab Mitte 2018 durch 21 Vier-Wagen-Gliederzüge des Typs G1 ersetzt. Die Fahrzeuge sind klimatisiert und dank eines Schiebetritts barrierefrei zugänglich, sie verfügen unter anderem über größere Multifunktionsflächen für Kinderwagen, Rollstühle und ähnliches. Siemens wurde mit dem Bau der 21 Gliederzüge beauftragt.

ONLINESHOP Der neue VGN-Onlineshop verbindet seit 2015 die zuvor getrennten Vertriebswege für HandyTickets und Print-Tickets zum selber Ausdrucken sowie Fahrkarten im Postversand. Die gemeinsame Plattform kann mit verschiedenen Endgeräten genutzt werden. Die wachsende Akzeptanz des Onlineshops war ausschlaggebend für seine Weiterführung unter dem Dach des Verkehrsverbunds, finanziert von allen Verbundpartnern. Als Dienstleister betreut die VAG weiterhin alle Kunden.



„Wir gestalten Lebensräume“ lautet der Leitspruch, nach dem die rund 300 Mitarbeiter der wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen nachhaltig bezahlbares Wohnen ermöglichen.

wbg

WOHNÄRÄUME GESTALTEN

Nachhaltig bezahlbare Lebensräume zu gestalten – diesem Ziel sieht sich die wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen verpflichtet, einer der größten Akteure auf dem Immobilienmarkt der Stadt Nürnberg. Ihre Projekte verändern das Stadtbild und prägen das Gesicht neuer Quartiere. Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben hat die wbg immer die bei ihr wohnenden und arbeitenden Menschen im Blick, aber auch die Belange von Umwelt und Gesellschaft.

Das nachhaltige Bewirtschaften des eigenen Immobilienbestands und die Weiterentwicklung der sieben Kernwohnanlagen gelten für die wbg dauerhaft als zentrale Aufgabe. 2015 investierte sie deshalb rund 32,5 Millionen Euro in die Instandhaltung und Modernisierung des Bestands.

NEUBAU 2015 waren jedoch der Neubau und die weitere Planung von Objekten des Neubauprogramms Schwerpunkte. Das 2013 gestartete Bauprogramm von

1.000 neuen Wohnungen wurde aufgrund der aktuellen Lage modifiziert und deutlich aufgestockt. Das laufende Neubauprojekt an der Ingolstädter Straße/Nerzstraße wurde fortgeführt, neue Projekte an der Ostendstraße, der Nansenstraße und am Nordostbahnhof begonnen. Die Abbrucharbeiten für die künftigen Baustellen in St. Johannis und an der Rothenburger Straße wurden durchgeführt sowie für die Neubebauung des Areals an der Pillenreuther Straße die Voraussetzungen geschaffen. 2015 erfolgte außerdem der Baubeginn für das Baugebiet „SchönlebenPark“ in Nürnberg-Langwasser. Bis zum Jahr 2023 sollen dort rund 150 Wohnungen und 60 Eigenheime entstehen.

NEUAUFTRAG Eine Vereinbarung über die Verwaltung der Immobilien der Sparkasse Nürnberg unterzeichneten wbg und Sparkasse Nürnberg. Eingeschlossen sind 54 Gebäude mit 240 Wohneinheiten und 78 Gewerbeobjekte. Für diese übernimmt die wbg die kaufmännische, technische und infrastrukturelle Verwaltung mit

Vermietung, Kundenbetreuung und technischer Betreuung aller Objekte.

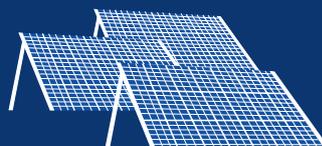
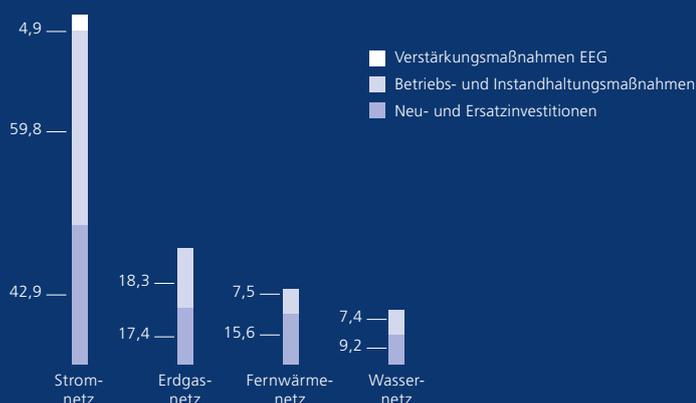
MITGESTALTER Abgestimmt mit dem Dachverband VdW Bayern, dem bayerischen Städtetag und der Bayerischen Obersten Baubehörde gestaltete die wbg die Rahmenbedingungen für das neue Wohnungsbau-Förderprogramm des „Wohnungspakts Bayern“ mit.

KOMMUNALPROJEKTE Die WBG KOMMUNAL GmbH feierte 2015 das Richtfest für die Grundschule mit Hort in St. Leonhard. Das Gebäude wird planmäßig im Geschäftsjahr 2016 fertiggestellt. Auch mit dem Ersatzneubau der Grundschule Dependance Zugspitzstraße mit Hort auf dem ehemaligen Parkplatz der Bertolt-Brecht-Schule wurde 2015 begonnen. Zusätzlich begleitet die WBG KOMMUNAL GmbH weitere Projekte der Stadt Nürnberg als Projektsteuerer, zum Beispiel Kindertagesstätten und Horte. Ebenso brachte die WBG KOMMUNAL im Jahr 2015 verschiedene Schulstandortentwicklungen auf den Weg.

StWN FÜR DIE ZUKUNFT ENGAGIERT

AUFWENDUNGEN FÜR NETZBAU UND INSTANDHALTUNG

in Mio.€, Stand: April 2016



46.000

PV-Anlagen

waren Ende 2015 an das Netz der N-ERGIE angeschlossen. Gemeinsam mit den 280 Windkraftanlagen haben sie das Jahr über insgesamt rund 2.015 Gigawattstunden Strom erzeugt. Wenn Sonne und Wind gleichzeitig für optimale Erzeugungsbedingungen sorgen, speisen die Anlagen bis zu 1.500 Megawatt ein. Demgegenüber steht eine Jahreshöchstlast von rund 1.200 Megawatt.

50.000

Megawattstunden

Wärme wurden 2015 in den Wärmespeichern der N-ERGIE geladen und wieder entnommen. Dies entspricht dem jährlichen Wärmebedarf von rund 3.400 Einfamilienhäusern. Im Oktober 2015 wurde innerhalb eines Tages die höchste Wärmemenge in Höhe von 775 Megawattstunden eingespeichert. Der Wärmespeicher macht das Heizkraftwerk der N-ERGIE flexibler, indem es die Strom- von der Wärmeerzeugung zeitlich entkoppelt.

95

Prozent

von insgesamt knapp 150 Straßenbahnhaltestellen im Linienbetrieb sind inzwischen mit Blindleitsystemen ausgestattet. In der Höhe angepasst sind über drei Viertel der Haltestellen, davon viele optimal mit 25 Zentimetern über Schienenoberkante. Die U-Bahn ist weitestgehend barrierefrei, für die Bushaltestellen wird es ein städtisches Bauprogramm zur Barrierefreiheit geben.

Verkehrsmittelwahl

So kommt Nürnberg voran



1%

13%

21%

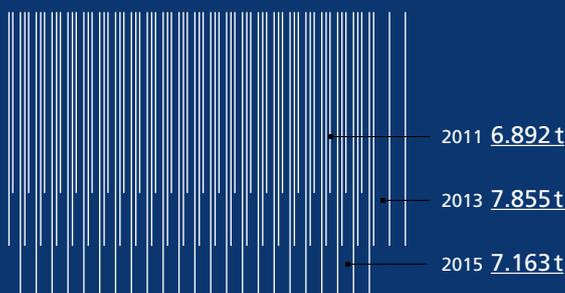
22%

43%

21 Prozent aller Wege legten die Nürnberger 2015 mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurück. Damit stellt die VAG eine wichtige Säule der Mobilität der Stadt dar, deren Bedeutung seit 2003 gleichmäßig hoch bleibt. Der motorisierte Individualverkehr ist im selben Zeitraum von 48 auf 43 Prozent zugunsten des Umweltverbunds – zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem ÖPNV – zurückgegangen. Zuwachs verzeichnete das Fahrrad: Seit 2003 ist dessen Nutzung von 9,4 auf 13,1 Prozent gestiegen.

CO₂-Minderungsprogramm

Einsparungen auf einen Blick



48.500

Euro

wurden im Jahr 2015 von der wbg 2000 Stiftung insgesamt an Fördermitteln für neun Projekte ausbezahlt. Die gemeinnützige Stiftung gründete die wbg anlässlich des Stadtjubiläums im Jahr 2000. Jährlich fließen aus den Erträgen der wbg zwischen 50.000 und 100.000 Euro in die Stiftung.

KONZERNLAGEBERICHT

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015 DER STÄDTISCHE WERKE NÜRNBERG
GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, NÜRNBERG

A Grundlagen

Die Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, ist als geschäftsleitende Konzernholding (StWN-Konzern) im Auftrag ihrer Alleingeschaffterin, der Stadt Nürnberg, tätig. Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Bevölkerung mit elektrischer Energie, Gas, Wasser, Wärme und Telekommunikationsleistungen, der Betrieb von öffentlichen Verkehrseinrichtungen, die Wohnungsversorgung breiter Schichten der Bevölkerung sowie die Übernahme artverwandter wirtschaftlicher Aufgaben. Die Tochterunternehmen N-ERGIE Aktiengesellschaft (N-ERGIE) und VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft (VAG) sowie die wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen (wbg) werden mit der Erfüllung der Aufgaben beauftragt.

LEISTUNGSINDIKATOREN

Aufgrund der Konzernstruktur sowie der zwischen der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung (StWN) und ihrer Tochterunternehmen abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge werden für den StWN-Konzern keine eigenständigen Steuerungsgrößen dargestellt. Zu Steuerungszwecken der Tochterunternehmen dient das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) auf Basis des Einzelabschlusses als Leistungsindikator. Das EGT wird jeweils entsprechend § 275 Abs. 2 Handelsgesetzbuch (HGB) ermittelt.

B Wirtschaftsbericht

B.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2015 gekennzeichnet durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2015 um 1,7 % höher als im Vorjahr.

Der Arbeitsmarkt hat sich im Jahr 2015 positiv entwickelt. Bundesweit sank die Arbeitslosenquote geringfügig von 6,7 % auf 6,4 %. Im Stadtgebiet Nürnberg lag die Arbeitslosenquote zum 31. Dezember 2015 bei 6,8 % (Vorjahr 7,2 %).

ENERGIEVERSORGUNG

Der Erdgasverbrauch in Deutschland stieg 2015 nach ersten Hochrechnungen um 5,0 % gegenüber dem Vorjahr. Nach dem sehr milden Jahr 2014 entsprachen die Witterungsbedingungen im ersten Halbjahr 2015 mit deutlich kühleren Temperaturen dem für diese Jahreszeit üblichen Durchschnitt. Das führte zu einem Anstieg des Erdgasverbrauchs für Wärmeerzeugung. Im vierten Quartal 2015 dämpfte die sehr milde Witterung diesen Zuwachs wieder. Beim Einsatz von Erdgas in der Stromerzeugung war hingegen ein Rückgang zu beobachten. Insgesamt zeichnet sich für 2015 ein Anstieg des Stromverbrauchs um 0,7 % ab, wofür neben den Witterungsbedingungen hauptsächlich die bislang positive konjunkturelle Entwicklung verantwortlich war.

Nach vorläufigen Zahlen stellten die erneuerbaren Energien im Jahr 2015 den größten Anteil im deutschen Strommix: Regenerative Anlagen erzeugten 30,0 % des Stroms (Vorjahr 25,9 %), wobei dieser Rekordwert auf den weiteren Anlagenzubau und die günstigen

Witterungsverhältnisse zurückzuführen ist. Insgesamt stieg die Bruttostromerzeugung im Berichtsjahr um 3,1 %.

Im Vergleich zum Jahr 2015 wird der Strompreis für 2016 im Durchschnitt stabil bleiben: Eine Stromrechnung mit einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh beläuft sich aktuell auf knapp 84,00 € im Monat. Davon entfielen 2015 rund 52,0 % (2016: 54,0 %) auf staatliche Steuern, Abgaben und Umlagen. Das zeigt eine aktuelle Strompreisanalyse. Die staatlichen Belastungen beim Strompreis haben damit seit dem Jahr der Liberalisierung ein neues Rekordhoch erreicht. Die Umlage zur Förderung der erneuerbaren Energien (EEG-Umlage) ist dabei der größte Kostenblock. Gut 18,00 € (2016: 18,50 €) musste ein durchschnittlicher Haushalt 2015 monatlich für die Förderung der erneuerbaren Energien aufbringen. Künftig soll die Förderhöhe für neue regenerative Anlagen über Ausschreibungen ermittelt werden, um eine gesteigerte Kosteneffizienz zu erreichen.

Auf Basis der Novelle des Energiedienstleistungsgesetzes (EDL-G) können Stadtwerke Energieaudits bei kleinen und mittleren Unternehmen zur Erfüllung der Anforderungen des EDL-G durchführen; 2015 wurden 600 Stadtwerke zur Schulung in gemeinsamen Workshops mit der N-ERGIE Effizienz GmbH eingeladen.

Die Anforderungen an die Stromnetze steigen stetig. Mit der Zunahme des Stromhandels, dem Ausbau der erneuerbaren Energien und der damit verbundenen zunehmenden Trennung von Stromerzeugungs- und -verbrauchsschwerpunkten sind die Stromübertragungsmengen gestiegen und zunehmende Schwankungen in der Stromerzeugung einschließlich der damit verbundenen Netzbelastungen zu beobachten.

Um diesen Anforderungen auch zukünftig gerecht zu werden, sind weiterhin erhebliche Investitionen in den Ausbau und die Modernisierung der Stromnetze erforderlich. Im Zentrum steht dabei die Frage, wie die Regulierungsbedingungen künftig ausgestaltet sein müssen, um den Anforderungen der Netzbetreiber an die Netze im Rahmen der Energiewende gerecht werden zu können.

Die Bundesregierung hat die Weichen für einen schnelleren und in der Bevölkerung akzeptierten Netzausbau gestellt: Mit den zum Jahreswechsel 2015/16 in Kraft getretenen Neuregelungen zum Gesetz zur Änderung von Bestimmungen des Rechts des

Energieleitungsbaus sollen vermehrt Erdkabel im Gleichstrombereich eingesetzt werden. Demnach werden die neuen Stromautobahnen (HGÜ-Leitungen) künftig bevorzugt als Erdkabel statt Freileitung gebaut.

VERKEHRSBETRIEB

Im Jahr 2015 sind bundesweit erstmals über zehn Milliarden Fahrgäste mit Bussen und Bahnen des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) gefahren. Damit sorgten die Kunden für einen erneuten Fahrgastrekord bei den Mitgliedsunternehmen des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen. Dieses Ergebnis entspricht einer Steigerung von 0,5 % im Vergleich zum Vorjahr.

Die ehrgeizigen Klimaziele von Paris sind nur mit einer Verkehrswende zugunsten des öffentlichen Verkehrs zu erreichen. In den letzten Jahren haben die Unternehmen erheblich in umweltfreundliche Antriebstechnologien investiert. Der EURO VI-Dieselmotor beim Bus hat einen hohen Umweltstandard erreicht. Darüber hinaus erproben die Unternehmen in inzwischen 20 Städten den Einsatz von E-Bussen.

Am 3. Dezember 2015 haben sich Bund und Länder auf eine gemeinsame Linie bei der Reform der Bundesländer-Finzen geeinigt. Das bisherige System soll ab dem Jahr 2020 umgestellt werden – weg vom bisherigen Länderfinanzausgleich hin zu einem reinen Umsatzsteuermodell. Spätestens bis Ende 2019 müssen die Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern neu geordnet sein. Sowohl der Solidarpakt II als auch die Regelungen des Länderfinanzausgleichs laufen zu diesem Zeitpunkt aus.

WOHNUNGSWIRTSCHAFT

Angesichts des Zuzugs in die Städte, der EU-Binnenwanderung, der hohen Zahl an Flüchtlingen und dem weiteren Anstieg der Anzahl von Haushalten hat die Bundesvereinigung Bauwirtschaft errechnet, dass bis zu 400.000 Wohnungen pro Jahr in Deutschland neu errichtet werden müssen, um den tatsächlichen Bedarf zu decken. Aus dem aktuellen Stadtentwicklungskonzept von Gesellschaften der Wohnungswirtschaft in Zusammenarbeit mit der Nürnberger Stadtverwaltung geht hervor, dass in Nürnberg 23.000 Wohnungen bis zum Jahr 2030 fehlen. Dabei ist die Zuwanderung durch Flüchtlinge noch nicht berücksichtigt. In diesem Zusammenhang beschloss der Freistaat Bayern mit dem sogenannten Wohnungspakt ein staatliches Sofortprogramm, um 28.000 neue Mietwohnungen bis 2019 zu fördern. Auch der Bund will für den Zeitraum 2016 bis 2019 die Mittel für den sozialen Wohnungsbau erhöhen.

Niedrige Zinsen, die gute Konjunktur und eine steigende Nachfrage sorgen für eine weiterhin positive Stimmung in der Immobilienbranche. Das belegt der Immobilien-Index des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, der die Geschäftslage und die Erwartungen der Immobilienbranche widerspiegelt. Investoren und Projektentwickler blicken optimistisch auf die nächsten zwölf Monate. Rund zwei Drittel gehen davon aus, dass die Immobilienpreise auch in diesem Zeitraum steigen. Im Bereich Wohnimmobilien stieg die Erwartung auf steigende Preise zum Vorquartal um mehr als 11 %.

B.2 GESCHÄFTSVERLAUF

Der Geschäftsverlauf des StWN-Konzerns spiegelt nach wie vor die teilweise unklare Situation der Energie- und der ÖPNV-Branche, aber auch die zahlreichen eingeleiteten operativen, finanziellen und strategischen Maßnahmen wider.

ENERGIEVERSORGUNG

Die Situation des Betriebs konventioneller Kraftwerke ist weiterhin nicht gelöst. Auch aus den Diskussionen zum neuen Strommarktdesign ergeben sich keine befriedigenden Aussichten zur Lösung der durch die Energiewende geschaffenen wirtschaftlichen Fragestellungen. Der Betrieb des Gaskraftwerks Irsching 5 erfolgte auch im Jahr 2015 fast ausschließlich zum Zweck der Netzstabilisierung. Einem Antrag der Gesellschafter der Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH (GKI) im März 2015 auf vorübergehende Stilllegung des Kraftwerks wurde nicht stattgegeben. Auch die Situation der Vergütung aus dem im März 2016 auslaufenden Redispatchvertrag ist weiterhin unbefriedigend, sodass sich die Gesellschafter der GKI zu einer Klage gegen den Übertragungsnetzbetreiber auf Erhalt einer angemessenen Vergütung für die Vorhaltung des Kraftwerks entschieden haben. Als Folge der bestehenden hohen Unsicherheiten war der verbleibende Beteiligungsbuchwert der GKI bei der N-ERGIE um weitere 4.824 T€ auf Null T€ außerplanmäßig abzuschreiben. Zusätzlicher Abschreibungsbedarf entstand aus der Equity-Bewertung im Konzernabschluss in Höhe von 880 T€. Daneben erhöhten sich die laufenden Verluste als Folge des auslaufenden Redispatchvertrags und der ungelösten Anschlussregelung.

Sowohl das Gasnetz als auch das Stromnetz befinden sich mitten in der zweiten Regulierungsperiode. Die Netzentgelte für das Stromnetz wurden 2015 insbesondere aufgrund weiter steigender vorgelagerter Netzkosten leicht nach oben angepasst. Auch die

Netzentgelte im Gasnetz unterlagen einer Steigerung. Diese resultierte im Wesentlichen aus Mehrerlösen im Jahr 2012, die 2014 vorzeitig rückerstattet wurden.

Am 31. Dezember 2015 veräußerte die N-ERGIE das Stromnetz in Ortsteilen von Schwabach an die Stadtwerke Schwabach und in Ortsteilen von Pappenheim an die Stadtwerke Pappenheim.

Die Zahl der Anfragen für den Anschluss dezentraler Erzeugungsanlagen nahm 2015 weiter ab. Insgesamt gingen im Geschäftsjahr ca. 1.800 Anfragen für den Neubau und die Erweiterung von EEG-Anlagen ein. Im Wesentlichen führt die Regelung, auch für den eigen genutzten Strom aus EEG-Anlagen eine EEG-Umlage zu erheben, zu einer Verringerung des Baus von neuen Anlagen. Die von der EEG-Umlage befreiten Kleinanlagen hingegen nehmen anteilig weiter zu. Insgesamt waren im Netz der MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH zum Stichtag rund 45.000 Anlagen angeschlossen.

Im Strom- und Gasnetz wurden neben den überwiegend durch das EEG getriebenen Investitionen in den Netzausbau zahlreiche weitere Netzmaßnahmen planmäßig umgesetzt.

Der Energievertrieb für Geschäftskunden der N-ERGIE arbeitet vor allem an der Flexibilisierung von Energieerzeugung und -verbrauch und bietet seinen Kunden die Möglichkeit, den Abruf von Kapazitäten zu optimieren. Als Direktvermarkter unterstützt die N-ERGIE ihre Geschäftskunden bei der Generierung von Zusatzerlösen aus der Erzeugung. Flexibilitätspotenziale aus Blockheizkraftwerken, Biogasanlagen oder Notstromaggregaten bündelt die N-ERGIE in einem virtuellen Kraftwerk, das sie unter anderem als Regelleistung vermarktet.

Die N-ERGIE hat durch ihre langjährige, starke Verankerung in der Region einen großen Vorteil gegenüber neu auftretenden Wettbewerbern. Neben der Sicherung der aktuellen Marktanteile im Grundversorgungsgebiet durch Kundenbindungsstrategien trägt auch der erfolgreich etablierte und standardisierte Kundenrückgewinnungsprozess zum Erhalt des Kundstamms bei. Neue, innovative Vertriebskanäle spielen sowohl im Commodity- als auch im Dienstleistungsbereich eine anhaltend bedeutende Rolle.

Im Privatkundenbereich wurden 2015 vor allem die Geschäftsmodelle „N-ERGIE Solarstrom“ und „WÄRME KOMFORT“ weiter forciert.

Bei dem Geschäftsmodell „N-ERGIE Solarstrom“ betreibt der Kunde auf seinem eigenen Dach eine Solaranlage und wird zum Stromerzeuger. Er kann dabei Eigentümer der Solaranlage werden oder diese von der N-ERGIE anmieten. Den erzeugten Strom verbraucht der Kunde teilweise selbst – überschüssiger Strom wird in das öffentliche Netz zur garantierten EEG-Vergütung eingespeist. Die N-ERGIE übernimmt für den Kunden unter anderem die Handwerkersuche, die Modulbeschaffung und den Anschluss an das öffentliche Stromnetz. Nach der Pilotphase 2013 konnte auch 2015 ein deutlicher Anstieg von Vertragsabschlüssen realisiert werden.

Bei dem Geschäftsmodell „WÄRME KOMFORT“ wird dem Kunden eine hochmoderne gasbetriebene Wärmeerzeugungsanlage mit einem Dienstleistungspaket zu einer monatlichen Contractingrate angeboten. Die Produkte werden hauptsächlich von regionalen Handwerksbetrieben vertrieben. Auch bei diesem Angebot war ein deutlicher Zuwachs von Vertragsabschlüssen zu verzeichnen.

Mit einem neuen Dienstleistungsangebot im REMIT (Regulation on Energy Market Integrity and Transparency)-Meldeprozess machte die N-ERGIE im deutschen Energiemarkt von sich reden. Von dem Service profitieren vor allem Stadtwerke und energieintensive Industrieunternehmen, für die diese neuen Meldeanforderungen oft eine enorme Belastung sind. Integraler Bestandteil des Systems ist die im Vertrieb eingesetzte CRM-Software, die insbesondere auf der Vertriebsseite die benötigten Daten bereitstellt. Welche Dimensionen dieses Thema hat, ist an den jährlich rund 45.000 vertriebsseitig zu erwartenden Meldungen zu erkennen. Entsprechend wurde neben der Systemlandschaft auch ein kundenorientiertes Dienstleistungsportfolio konzipiert und aufgebaut.

VERKEHRSBETRIEB

Die VAG führt kontinuierliche Erhebungen zum Mobilitätsverhalten der Nürnberger Bevölkerung sowie eine Erhebung der Einschätzungen und Einstellungen zum ÖPNV durch. Mit durchschnittlich 210 ÖPNV-Fahrten pro Person und damit drei Fahrten mehr als 2014 war ein Anstieg der ÖPNV-Nutzung festzustellen. Durch den Anstieg der Gesamtmobilität ging der ÖPNV-Anteil dennoch von 21,5 % auf 21,4 % der Wege der Nürnbergerinnen und Nürnberger zurück. Die Zufriedenheit

mit dem ÖPNV in Nürnberg erreicht mit einem Index von +79 (Vorjahr +73) ein Rekordniveau.

Die Ermittlung der Fahrgastzahlen, die auf einem mathematischen Verfahren auf Grundlage der Nutzungshäufigkeit der verkauften Fahrkarten für den gesamten Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) und tatsächlichen Fahrgastzählungen beruht, war 2015 als Folge des Ausschreibungsverfahrens des S-Bahn-Netzes in Nürnberg neu aufzusetzen. Insbesondere wurde der bisherige pauschale Ansatz bestimmter Nutzungshäufigkeiten durch weitere tatsächliche Zählungen der Verbundunternehmen ersetzt. Auf Basis der VGN-Verkehrserhebung 2012 sowie der Fortschreibung der Zählungen wurden die Daten für das Jahr 2015 und die Vergleichswerte der Vorjahre neu ermittelt. Entsprechend dieser angepassten Vorgehensweise ergab sich für das Jahr 2015 eine Gesamtzahl der Fahrgäste (Nürnberg mit U-Bahn Fürth) von 144.099 Tsd., die um 0,2 % unter dem Vorjahreswert von 144.361 Tsd. Personen liegt. Wesentliche Ursache für den Rückgang ist der Konzessionsverlust der Linien 63 und 64 (1.500 Tsd. Personen) zum 14. Dezember 2014. Inklusiv der Linien 63 und 64 wäre ein Anstieg der Fahrgastzahlen von 0,9 % zu verzeichnen. Die Fahrgäste verteilten sich auf Fahrgäste im Regeltarif (126.358 Tsd.), Schwerbehindertenbeförderung (10.686 Tsd.) und Sonstige (7.055 Tsd.).

Das Vergabeverfahren zur Beschaffung von 21 vierteiligen U-Bahn-Fahrzeugen vom Typ G1 und zweier Optionen mit insgesamt 13 U-Bahn-Fahrzeugen vom Typ G1 sowie der dafür erforderlichen Beistellungen (z. B. Videoausrüstung, Fahrgastzählgeräte, Zugsicherungskomponenten) wurde im Jahr 2015 erfolgreich abgeschlossen. Die Firma Siemens wurde mit der Fertigung der 21 Fahrzeuge beauftragt. Die Neubeschaffung der U-Bahn-Fahrzeuge wird im Wesentlichen durch Fremdfinanzierung erfolgen. Die erforderliche Brückenfinanzierung für die Bauphase des Projekts wurde 2015 fixiert. Für die Endfinanzierung liegen bereits konkrete Angebote vor.

Im Rahmen der Streckenerweiterung „Thon – Am Wegfeld“ wurde mit der Umsetzung der Hauptmaßnahme begonnen. Der Projektfortschritt bei den Gleisbauarbeiten sowie dem Fahrleitungsbau liegt im Plan, sodass der neue Streckenabschnitt voraussichtlich zum Fahrplanwechsel Ende 2016 in Betrieb genommen werden kann.

Für die technisch und optisch erforderliche Überarbeitung der GT6N- und GT8N-Straßenbahnen wurden ein Verhandlungsverfahren mit vorangegangenen öffentlichen Teilnahmewettbewerb durchgeführt, die Angebote kommerziell und technisch bewertet und abschließende Preisverhandlungen geführt. Die Auftragsvergabe ist für 2016 geplant.

WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN IM BETEILIGUNGSPORTFOLIO

Mit dem Geschäftsanteilsveräußerungsvertrag vom 22. Dezember 2014 veräußerte die StWN nominal 2.406.600 € bzw. 19,1 % der Gesamtanteile der wbg an die wbg Immohold GmbH & Co. KG, Nürnberg. Die Übertragung der Anteile erfolgte mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2015. Die StWN hält an der wbg nun Anteile von 40,9 %. Aufgrund der vermögensdarstellenden Sichtweise und den eigenen Anteilen im wbg-Konzern wurde im StWN-Konzern ein Anteilsabgang von 9,44 % vorgenommen. Die Equity-Bewertung erfolgte mit 50,56 % auf das wbg-Konzernerneigenkapital.

Rückwirkend zum 1. Januar 2015 hat die MDN Main-Donau-Netzgesellschaft mbH, Nürnberg, die Frankengas GmbH, Nürnberg, durch Verschmelzungsvertrag vom 7. Mai 2015 aufgenommen. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 29. Mai 2015. Die Frankengas GmbH war eine 100 %ige Tochtergesellschaft der N-ERGIE.

Mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 4. August 2015 erwarb die N-ERGIE die restlichen 5,0 % der Anteile an der N-ERGIE Aktiengesellschaft & Co. Grundstücksverwaltung OHG, Nürnberg. Die Gesellschaft ist zum 1. September 2015 auf die N-ERGIE angewachsen. Das bebaute Grundstück Hainstraße ging in das Anlagevermögen der N-ERGIE ein. Dieses Grundstück wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2016 veräußert.

B.3 PERSONAL

Der StWN-Konzern beschäftigte 2015 im Jahresdurchschnitt insgesamt 4.225 Mitarbeiter (Vorjahr 4.212) und 203 Auszubildende (Vorjahr 177) ohne die Mitarbeiter der wbg. Der StWN-Konzern zählt somit zu den zehn größten Arbeitgebern in der Region Mittelfranken.

Von den zwei Trends Fachkräftemangel und demografischer Wandel ist auch der StWN-Konzern stark betroffen, sodass nachhaltige Lösungen erarbeitet werden müssen, um den Wandel aktiv zu gestalten.

Seit 2007 ist die gemeinschaftliche Ferienbetreuung von neun Nürnberger Unternehmen fester Bestandteil der familienbewussten Personalpolitik des StWN-Konzerns. Ziel ist, den Mitarbeitern in den Sommerferien die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern. Neben der Ferienbetreuung ist dem StWN-Konzern der ganzheitliche Ansatz zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein Anliegen. Daher wurde 2015 entschieden, neben dem gesetzlichen Anspruch auf Familienpflegezeit, weitere betriebliche Möglichkeiten für Mitarbeiter zur Pflege von Familienangehörigen zu schaffen.

Auch die Gestaltung moderner Arbeitswelten ist dem StWN-Konzern ein wichtiges Anliegen. Daher wurden 2015 die Möglichkeiten, Beruf und Familie in Einklang zu bringen und Arbeit unabhängig vom Arbeitsplatz zu erledigen, verbessert. Mit der Einführung eines neuen Mitarbeiterportals und der zunehmenden Nutzung neuer Technologien wird zudem die Interaktion der Mitarbeiter auf Basis sogenannter Communities gefördert.

B.4 UMWELT

Seit vielen Jahrzehnten steht der N-ERGIE Konzern für eine sichere und verlässliche Energieversorgung, für nachhaltige energiewirtschaftliche Lösungen, für Umwelt und Gewässerschutz, aber auch für eine Vielzahl attraktiver Arbeitsplätze. Nachhaltigkeit ist ein Kernbestandteil der Unternehmensphilosophie des N-ERGIE Konzerns.

Durch den Ausbau der Strom- und Wärmeerzeugung mittels regenerativer Energien wird die Reduktion von Schadstoffemissionen weiter vorangetrieben. Zusammen mit der Stadt Nürnberg wird bereits seit vielen Jahren das CO₂-Minderungsprogramm durchgeführt. Beim Wasser- und Gewässerschutz legt der N-ERGIE Konzern besonderes Augenmerk auf vorbeugende Maßnahmen gegenüber der Wasseraufbereitung. Elektromobilität ist ein Thema, das bei der N-ERGIE großgeschrieben wird.

Die VAG investiert bei Fahrzeugen, Anlagen und Einrichtungen weiter in umweltfreundliche Technologien. Bei den elektrischen Betriebsmitteln setzt die VAG nach wie vor auf Ökostrom, auch der Bezug von Biogas für einen Teil der Busflotte wird fortgeführt.

72 % der Busse entsprechen der EEV-Abgasnorm (Enhanced Environmentally Friendly Vehicle) für besonders umweltfreundliche Fahrzeuge und gelten als geräuscharme Fahrzeuge nach Straßenverkehrszulassungsverordnung. Der entstehende CO₂-Ausstoß pro Person und Kilometer liegt bei VAG-Fahrzeugen deutlich unter dem entsprechenden Pkw-Wert.

Mit der N-ERGIE Effizienz GmbH wurde 2013 ein Projekt zur Energieeinsparung in Gebäuden, z. B. durch optimierte Steuerung von Lüftungs- oder Beleuchtungssystemen, initiiert und ein Monitoring der Verbrauchsdaten etabliert. Als Verbesserungsmaßnahme im Rahmen eines N-ERGIE Effizienz Plus-Projekts konnte die Busabstellhalle im vergangenen Jahr auf LED-Beleuchtung umgerüstet werden.

B.5 GESCHÄFTSVERLAUF STWN

Die wirtschaftliche Tätigkeit der StWN liegt überwiegend in der Geschäftsleitung der Konzernholding. Ohne Berücksichtigung von Beteiligungsergebnissen und Steuern ergibt sich bei der Gesellschaft ein Jahresüberschuss von 77.005 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag 966 T€). Der Anstieg der Erträge ist begründet durch den Einmaleffekt bei den außerordentlichen Erträgen aufgrund des Anteilsverkaufs an der wbg. Den sonstigen betrieblichen Erträgen, Erträgen aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, Zinserträgen sowie den außerordentlichen Erträgen von 88.290 T€ (Vorjahr 10.236 T€) stehen Personalaufwendungen, Abschreibungen, sonstige betriebliche Aufwendungen, ein außerordentlicher Aufwand und Zinsaufwendungen von insgesamt 11.285 T€ (Vorjahr 11.202 T€) gegenüber.

Das negative Betriebsergebnis hat sich von –208 T€ auf –1.156 T€ erhöht. Des Weiteren stieg das negative Finanzergebnis von –3.687 T€ auf –15.824 T€, vor allem infolge der höheren Verlustübernahme von der VAG. Das Beteiligungsergebnis resultiert vor allem aus den Ergebnisabführungsverträgen mit der N-ERGIE, der Fränkische Energie-Gesellschaft mbH (FEG) und der VAG. Die N-ERGIE führte einen Gewinn von 67.709 T€ (Vorjahr 66.909 T€) an die StWN ab, während die FEG einen Zuschussbedarf von 17 T€ (Vorjahr 21 T€) und die VAG einen Zuschussbedarf von 83.086 T€ (Vorjahr 69.968 T€) übertrugen. Das negative Zinsergebnis hat sich um 177 T€ auf 431 T€ vermindert. Das Jahresergebnis ist hauptsächlich durch den außerordentlichen Ertrag aus der Veräußerung des wbg-Anteils von 19,1 % beeinflusst.

Die StWN schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von insgesamt 59.887 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag 5.318 T€) ab. Gegenüber dem genehmigten Wirtschaftsplan liegt der Jahresüberschuss um 96.234 T€ besser als prognostiziert. Ursache hierfür ist ebenfalls die Anteilsveräußerung an der wbg.

Das EGT von –16.980 T€ ist um 19.217 T€ besser als das geplante Ergebnis. Grund hierfür ist insbesondere die gegenüber der Planung höhere Gewinnabführung der N-ERGIE und die geringere Verlustübernahme von der VAG.

B.6 GESCHÄFTSVERLAUF N-ERGIE TEILKONZERN

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des N-ERGIE Teilkonzerns zeigt sich weiterhin stabil.

Aufgrund der Konzernstruktur sowie der zwischen der N-ERGIE und der Mehrzahl ihrer Tochterunternehmen abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge wird für den Gesamtkonzern N-ERGIE keine eigenständige Planung erstellt. Zu Steuerungszwecken dient die mittelfristige Wirtschaftsplanung der N-ERGIE auf Einzelabschlussenebene. Das EGT des Geschäftsjahres 2015 lag 4.724 T€ bzw. 4,4 % über dem Vorjahreswert und damit deutlich über den Erwartungen. Nachfolgend werden die wesentlichen Einflüsse bzw. Entwicklungen auf das Ergebnis dargestellt:

Das EGT des N-ERGIE Teilkonzerns stieg um 4.724 T€ auf 112.263 T€. Im Berichtsjahr verminderten sich die Umsatzerlöse aus Stromlieferungen inklusive Nebenerlösen (ohne Stromsteuer) auf 2.185.583 T€. Eine Erhöhung ergab sich in den Umsatzerlösen aus dem Erdgasgeschäft (ohne Energiesteuer) um 58.582 T€ (14,2 %). Die Umsatzerlöse aus dem Fernwärmegeschäft reduzierten sich um 9.051 T€ (8,6 %). Die Umsatzerlöse aus dem Wasserverkauf stiegen um 4.340 T€ (7,3 %).

Der Materialaufwand verringerte sich um 32.961 T€ (1,3 %) auf 2.494.158 T€. Gründe für die Minderung sind im Wesentlichen die geringeren Aufwendungen für den Strombezug und die Einsatzstoffe der Wärmeerzeugung. Dagegen erhöhten sich vor allem mengenbedingt die Bezugskosten für Erdgas und Wasser. Korrespondierend zu den Umsatzerlösen stiegen die EEG-Weiterverrechnung sowie die Netznutzungsentgelte.

Der Personalaufwand nahm gegenüber dem Vorjahr um 14.933 T€ (7,8 %) auf 206.806 T€ zu. Gründe hierfür sind insbesondere die höhere Zuführung zur

Pensionsrückstellung und die Tarifierhöhung ab 1. März 2015 um 2,4 %.

Aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrags werden 67.709 T€ an die StWN abgeführt. Die Thüga Aktiengesellschaft als außenstehende Aktionärin erhält eine Ausgleichszahlung von 29.661 T€.

Die Bilanzsumme verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr um 52.612 T€ (2,4 %). Die Vermögenslage ist stark durch Sachanlagen (52,0 % des Gesamtvermögens) und Finanzanlagen (27,1 % des Gesamtvermögens) geprägt. Die Eigenkapitalquote einschließlich eigenkapitalähnlicher Mittel beträgt 28,8 % (Vorjahr 27,7 %).

Im Berichtsjahr investierte der N-ERGIE Teilkonzern 121.255 T€ (Vorjahr 152.768 T€). Davon entfielen 2.508 T€ auf immaterielle Vermögensgegenstände, 116.942 T€ auf Sachanlagen und 1.805 T€ auf Finanzanlagen. Der Schwerpunkt der Sachinvestitionen lag auf den Erneuerungs- und Erweiterungsmaßnahmen für Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen sowie Verteilungsanlagen.

Neben der N-ERGIE Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis des N-ERGIE Teilkonzerns 50 inländische Unternehmen. Davon gehören neben der N-ERGIE 15 verbundene Unternehmen zum Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen. Als assoziierte Unternehmen werden 35 Gesellschaften nach der Equity-Methode bewertet.

Innerhalb des N-ERGIE Konzerns ergibt sich die nachfolgend dargestellte, wesentliche Entwicklung.

Die konzerninternen und -externen Umsatzerlöse für das Geschäftsjahr 2015 der **N-ERGIE Aktiengesellschaft**, haben sich um 79.654 T€ auf 2.145.593 T€ (Vorjahr 2.225.247 T€) verringert. Ebenso sank der Materialaufwand um 86.177 T€ auf 1.918.407 T€. Der Personalaufwand stieg um 12.955 T€ auf 173.874 T€. Die Abschreibungen erhöhten sich um 8.676 T€ auf 75.901 T€. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen nahmen um 3.116 T€ ab. Das EGT stieg von 114.455 T€ auf 119.221 T€. Dieses wurde nach Abzug von Steuern und Einstellung in die Gewinnrücklage von 15.000 T€ an die Gesellschafter abgeführt.

Die Geschäftstätigkeit der **MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH (Main-Donau Netzgesellschaft)** beinhaltet das Planen, Bauen, Betreiben, Unterhalten und Instandhalten von Netzen der Elektrizitäts-, Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung sowie der dazu gehörenden Datenübertragungssysteme.

Durch die Verschmelzung der Frankengas GmbH und die Teilbetriebsübergänge von der N-ERGIE hat die Main-Donau Netzgesellschaft erstmalig eigenes Netzanlagevermögen. 2015 betrug der Umsatzerlös der Main-Donau Netzgesellschaft (konzernintern und extern) 1.198.546 T€ (Vorjahr 1.132.019 T€). Diesem standen Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von insgesamt 1.189.454 T€ (Vorjahr 1.134.139 T€) gegenüber. Insgesamt ergab sich bei der MDN ein Jahresergebnis von 12.403 T€ (Vorjahr 4.993 T€). Das Ergebnis wird aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags an die Gesellschafterin N-ERGIE abgeführt.

Gegenstand des Unternehmens der **N-ERGIE Regenerativ GmbH** sind alle Aktivitäten mit Bezug zu regenerativen Energien (Ausnahme Biomasse) einschließlich Projektierung, Entwicklung, Planung, Bau und Betrieb von Anlagen zur Erzeugung und Speicherung von regenerativen Energien sowie der Erwerb von entsprechenden Anlagen und die Beteiligung an entsprechenden Gesellschaften; ferner die Erzeugung und die Vermarktung von Energie und von Produkten und Dienstleistungen mit Bezug hierzu sowie die Einspeisung der erzeugten Energie und weiteren artverwandten Aktivitäten auf dem Energiesektor. Die N-ERGIE Regenerativ GmbH engagierte sich wie in den Vorjahren im Bereich der erneuerbaren Energien. Das Erzeugungsportfolio der Gesellschaft wurde über ihre Beteiligungen weiter moderat ausgebaut. Sie verfügt nun über eine Gesamterzeugungsleistung (installierte Leistung) aus erneuerbaren Energien von 68.511 kW (Vorjahr 67.535 kW). Als Folge der Unsicherheiten beim Ausbau der erneuerbaren Energien, insbesondere im Bereich der Windkraft, ließ die Dynamik gegenüber den Vorjahren deutlich nach. Auch die neu eingeführten Ausschreibungsverfahren bei der Photovoltaik erschwerten ein wirtschaftliches Engagement. Die sonstigen betrieblichen Erträge, Erträge aus Beteiligungen und sonstigen Zinsen sowie ähnliche Erträge betrugen 2015 insgesamt 1.446 T€ (Vorjahr 1.153 T€). Die Finanzanlagen umfassten 38.726 T€ (Vorjahr 38.842 T€). Die Gesellschaft schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 278 T€ (Vorjahr 284 T€) ab.

Die Versorgung des Endverbrauchers und der Weiterverteiler mit Energie übernimmt in ihrem Netzgebiet die **Überlandwerk Schäftersheim GmbH & Co. KG (ÜWS)**. 2015 betrug der Absatz von Strom 68,4 Mio. kWh (Vorjahr 67,9 Mio. kWh); der Erdgasabsatz lag bei 28,2 Mio. kWh (Vorjahr 26,0 Mio. kWh). Die Erlöse aus Energielieferungen sowie Nebenerlöse steigerten sich auf 18.528 T€ (Vorjahr 18.065 T€). Diesen standen Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von insgesamt 16.264 T€ (Vorjahr 16.214 T€) gegenüber. Insgesamt erwirtschaftete die ÜWS einen Jahresüberschuss von 2.474 T€ (Vorjahr 2.080 T€).

Das Leistungsspektrum der **N-ERGIE Kraftwerke GmbH** umfasst die Betriebsführung, Instandhaltung und Planung für Energie- und Wärmeerzeugungsanlagen sowie die Erzeugung und Lieferung von Energie. Hierfür wurden von der N-ERGIE das Heizkraftwerk (HKW) Sandreuth mit der Gas- und Dampf-Anlage (GuD-Anlage), die Heizwerke in Langwasser, Maxfeld, Muggenhof und Klingenhof sowie die Prozessdampf-anlage im Klinikum Nord gepachtet. Die Umsatzerlöse der N-ERGIE Kraftwerke GmbH betragen 2015 insgesamt 120.870 T€ (Vorjahr 123.229 T€). Der Materialaufwand verminderte sich leicht auf 112.151 T€ (Vorjahr 112.216 T€). Das Geschäftsjahr 2015 wurde mit einem Jahresergebnis von 7.374 T€ (Vorjahr 9.686 T€) abgeschlossen, das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags an die N-ERGIE abzuführen war.

Das Leistungsspektrum der **N-ERGIE Service Gesellschaft mit beschränkter Haftung (N-ERGIE Service)** umfasst den Bau, die Planung, die Instandsetzung, den Betrieb und die Dokumentation von Netzen sowie die damit zusammenhängenden Logistikleistungen für die Sparten Strom, Gas, Wasser, Wärme, Straßenbeleuchtung und Telekommunikation. Hauptauftraggeber ist die MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH mit ihren gepachteten bzw. betriebsgeführten Netzen. Die Umsatzerlöse lagen im Jahr 2015 bei 140.505 T€ (Vorjahr 138.065 T€). Die Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beliefen sich auf 141.064 T€ (Vorjahr 137.861 T€). Das Jahresergebnis von 849 T€ wurde aufgrund des erstmals für 2015 gültigen Ergebnisabführungsvertrags an die N-ERGIE abgeführt. Das Anlagevermögen lag bei 2.453 T€ (Vorjahr 2.507 T€).

Die **CentraPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung (CentraPlus)** erstellt als Dienstleister die Medien-, Netznutzungs- und Einspeiseabrechnungen für die Kunden der N-ERGIE und der MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH. Die Tätigkeiten Messstellenbetrieb und Messdienstleistungen, von der

Annahmeprüfung der Zähler in der eigenen Prüfstelle über die Bewirtschaftung des Zählerparks bis zur Messwerterfassung und Weitergabe, runden das Angebotspektrum der CentraPlus ab. Im Jahr 2015 betragen die Umsatzerlöse 52.034 T€ (Vorjahr 51.099 T€). Unter Berücksichtigung des Materialaufwands von 47.183 T€ (Vorjahr 45.162 T€) sowie übriger betrieblicher Erträge und Aufwendungen konnte ein Jahresergebnis von 1.974 T€ (Vorjahr 2.792 T€) erwirtschaftet werden, das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags an die N-ERGIE abzuführen ist.

Die Geschäftstätigkeit der **impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung (impleaPlus)** beinhaltet das Facility Management als Dienstleister im StWN-Konzern. Das Aufgabenumfeld umfasst sowohl das Asset Management als auch den Asset Service für Gewerbeimmobilien. Die Umsatzerlöse der impleaPlus betragen 2015 insgesamt 28.776 T€ (Vorjahr 29.944 T€). Diesen standen Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von insgesamt 27.766 T€ (Vorjahr 27.661 T€) gegenüber. Unter Berücksichtigung der Ausgleichszahlung an den außenstehenden Anteilseigner wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen in Höhe von 336 T€ (Vorjahr 457 T€) wurde das Geschäftsjahr 2015 mit einem Ergebnis von 1.438 T€ (Vorjahr 2.019 T€) abgeschlossen, das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags an den Organträger N-ERGIE abzuführen ist.

Die Geschäftsentwicklung der **übrigen vollkonsolidierten Tochterunternehmen** der N-ERGIE verlief unterschiedlich. Da die Geschäftsbeziehungen und die daraus resultierenden Umsätze überwiegend innerhalb des N-ERGIE Teilkonzerns stattfinden, wurde der größte Teil der Leistungsbeziehungen konsolidiert. Die übrigen 8 (Vorjahr 7) Tochterunternehmen erwirtschafteten in Summe einen Jahresüberschuss von 854 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag von 1.596 T€).

B.7 GESCHÄFTSVERLAUF VAG

Insgesamt entspricht die wirtschaftliche Lage des Unternehmens zum Abschluss des Geschäftsjahres 2015 den Erwartungen.

Die Umsatzerlöse sanken im Berichtsjahr auf 140.818 T€. Die Minderung ist im Wesentlichen auf die Anpassung des Einnahmeverteilungsschlüssels im VGN zurückzuführen. Die Fahrgeldeinnahmen sind um 3,7 % auf 117.558 T€ gesunken. Die sonstigen Umsatzerlöse, bestehend aus Erträgen aus der Vermietung von Reklameflächen, Abrechnungsaufträgen und

periodenfremden Umsatzerlösen, verminderten sich um 7.325 T€ auf 6.460 T€, während sich die Umsatzerlöse aus Betriebsführungsverträgen um 5.166 T€ auf 5.271 T€ erhöhten.

Die sonstigen Erträge weisen gegenüber dem Vorjahr geringere periodenfremde Erträge, insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen, aus.

Die Minderung des Materialaufwands ergibt sich hauptsächlich aus den gesunkenen Aufwendungen für den Fahrstrom vor allem aufgrund der EEG-Umlagebefreiung 2015 sowie der bezogenen Leistungen bei Unterhaltsprojekten.

Der Anstieg des Personalaufwands begründet sich neben der Tarifierhöhung bei den Löhnen und Gehältern um 1.801 T€ oder 2,5 % insbesondere mit dem Anstieg der Aufwendungen für Altersversorgung um 8.075 T€ aufgrund der höheren Zuführung zu den Pensionsrückstellungen.

Die planmäßigen Abschreibungen lagen in etwa auf Vorjahresniveau. Grund für die Abnahme der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist insbesondere die geringere Zuführung zur Rückstellung für die Korrektur der Verbundeinnahmen.

Das negative Jahresergebnis und somit der Zuschussbedarf erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 13.118 T€ auf 83.086 T€. Dieser wird auf Basis des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags von der Muttergesellschaft StWN ausgeglichen.

Trotz der geringeren Fahrgeldeinnahmen aufgrund der Anpassung der Einnahmenaufteilung im VGN, fällt das negative EGT im Geschäftsjahr gegenüber dem geplanten Ergebnis um 6,6 % besser aus. Wesentliche Gründe sind vor allem die Einsparungen im Materialaufwand aufgrund der EEG-Umlagebefreiung 2015, der niedrigen Dieselpreise, der geringeren Fahrzeuganmietungen sowie der bezogenen Leistungen bei Unterhaltsprojekten. Belastender Faktor für das EGT sind weiterhin die steigenden Personalaufwendungen.

Das Investitionsvolumen betrug 17.897 T€ (Vorjahr 10.595 T€). Davon wurden 17.363 T€ für Sachanlagen (Vorjahr 9.994 T€), 519 T€ für immaterielle Vermögensgegenstände (Vorjahr 485 T€) und 15 T€ für Finanzanlagen (Vorjahr 116 T€) ausgegeben. Die Investitionen wurden um erhaltene Zuschüsse in Höhe von 3.557 T€ (Vorjahr 3.168 T€) gekürzt.

B.8 GESCHÄFTSVERLAUF WBG NÜRNBERG GRUPPE

Gesellschaftszweck der WBG Nürnberg Gruppe ist die Versorgung breiter Schichten der Bevölkerung mit bezahlbarem Wohnraum und die Übernahme der damit verbundenen wirtschaftlichen Aufgaben. Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet, vermittelt und verwaltet Immobilien aller Nutzungsformen. Darüber hinaus erbringt sie Dienstleistungen rund um die Immobilie. Alle angebotenen Leistungen sind nutzerorientiert und marktgerecht den jeweiligen Marktanforderungen bzw. Kundenwünschen anzupassen. Darüber hinaus ist die wbg Planungsträger für den Stadtteil Langwasser.

Die Umsatzerlöse der Unternehmensgruppe sanken gegenüber dem Vorjahr um 1.658 T€ oder 1,3 % auf insgesamt 124.713 T€. Sie setzen sich zusammen aus den Umsatzerlösen für Hausbewirtschaftung (107.649 T€), aus dem Verkauf von Grundstücken (14.285 T€), aus der Betreuungstätigkeit (2.166 T€) und aus anderen Lieferungen und Leistungen (613 T€). Die Bestandsveränderungen erhöhten sich um 8.919 T€ auf 12.349 T€, wie auch die sonstigen betrieblichen Erträge um 2.904 T€ auf 10.001 T€. Die Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen stiegen um 4.545 T€ auf 83.201 T€.

Der durchschnittliche Personalstand hat sich zum Jahresende um 13 Mitarbeiter erhöht, sodass sich ein Anstieg des Personalaufwands um 1.430 T€ auf 17.463 T€ ergab. Die Abschreibungen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 1.249 T€, ebenso die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 706 T€ auf 8.961 T€. Das negative Finanzergebnis hat sich um 2.189 T€ oder 33,3 % auf 8.767 T€ erhöht. Das EGT lag mit 15.766 T€ um 383 T€ über dem Vorjahr. Für das Jahr 2015 erwirtschaftete die Immobiliengruppe einen Jahresüberschuss von 15.581 T€ (Vorjahr 14.804 T€).

Die WBG Nürnberg Gruppe investierte im abgelaufenen Geschäftsjahr 17.022 T€ (Vorjahr 14.067 T€).

B.9 LAGE

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des StWN-Konzerns zeigte sich nach wie vor stabil.

ERTRAGSLAGE

	2015	2014	Veränderung	
	T€	T€	T€	%
Umsatzerlöse	3.003.662	3.005.260	-1.598	-0,1
Sonstige Erträge	136.086	149.647	-13.561	-9,1
Materialaufwand	-2.540.483	-2.578.458	37.975	1,5
Personalaufwand	-322.385	-295.980	-26.405	-8,9
Abschreibungen	-112.642	-101.749	-10.893	-10,7
Konzessionsabgaben	-54.941	-49.479	-5.462	-11,0
Sonstige Aufwendungen	-67.022	-85.865	18.843	21,9
Finanzergebnis	-6.390	-6.465	75	1,2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	35.885	36.911	-1.026	-2,8

Das EGT des Geschäftsjahres 2015 lag um 1.026 T€ bzw. 2,8 % unter dem Vorjahreswert. Nachfolgend werden die wesentlichen Einflüsse bzw. Entwicklungen auf das Ergebnis dargestellt:

Die **Umsatzerlöse** im Konzern verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr um 1.598 T€ (0,1 %) auf 3.003.662 T€. Diese wurden zu 88,1 % aus dem Strom- und Gasgeschäft erzielt (Vorjahr 87,9 %). Der Anteil des Wasser- und Wärmegeschäfts verminderte sich von 5,5 % auf 5,3 % der Gesamtumsätze. Der Anteil der Verkehrseinnahmen betrug 4,3 % (Vorjahr 4,5 %) der Umsatzerlöse. Die sonstigen Umsatzerlöse trugen mit 2,3 % (Vorjahr 2,0 %) zum Konzernumsatz bei. Diese enthalten im Wesentlichen Durchleitungsentgelte, Erträge aus Betriebsführungsverträgen und aus der Abrechnung von Aufträgen.

Der Stromabsatz verringerte sich im Wesentlichen aufgrund von Mengenrückgängen im Key-Account-Segment um 9,6 % auf 13,9 Mrd. kWh. Die Key-Account-Kunden sind mit 79,2 % weiterhin die stärkste Kundengruppe (Vorjahr 81,1 %). Der Umsatz aus dem Stromgeschäft betrug 2.176.085 T€ (Vorjahr 2.225.507 T€).

Im Erdgasgeschäft erhöhte sich die Gesamtabgabe um 3,1 Mrd. kWh auf 12,7 Mrd. kWh. Ursachen waren vor allem die Gewinnung von Neukunden sowie die kältere Witterung. Der Absatz lag damit um 32,0 % über dem Vorjahreswert. Die Key-Account-Kunden waren mit 76,3 % die größte Kundengruppe

(Vorjahr 72,1 %). Das Erdgasgeschäft erwirtschaftete einen Umsatz von 469.487 T€ (Vorjahr 416.297 T€).

Der Absatz der Wärmeversorgung erhöhte sich witterungsbedingt um 5,4 % auf 1,0 Mrd. kWh, dennoch verringerte sich der Umsatz um 11.358 T€ auf 96.395 T€. Der Umsatz entwickelte sich aufgrund von Preisanpassungen unterproportional zur Absatzmenge.

Der Trinkwasserabsatz erhöhte sich hauptsächlich witterungsbedingt um 6,0 % bzw. 1,9 Mio. m³ gegenüber dem Vorjahr. Die gesamte Wasserabgabe betrug 32,9 Mio. m³ (Vorjahr 31,0 Mio. m³). Davon wurden 88,7 % (Vorjahr 88,3 %) an Firmen- und Privatkunden sowie 11,3 % (Vorjahr 11,7 %) an Key-Account-Kunden verkauft. Die Umsatzerlöse stiegen um 6,8 % auf 62.882 T€.

Die Minderung der **sonstigen Erträge** ergab sich insbesondere aus niedrigeren anderen aktivierten Eigenleistungen sowie geringeren Erträgen aus Anlagenabgängen. Dagegen erhöhten sich die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Der Rückgang des **Materialaufwands** ist im Wesentlichen auf 103.975 T€ (5,8 %) geringere Aufwendungen für den Strombezug zurückzuführen. Im Gegensatz dazu stiegen die Aufwendungen für den Gasbezug um 41.786 T€ (13,0 %) und für Netznut-

zung um 17.264T€ (12,8 %) an. Der Strombedarf wurde überwiegend durch Bezug von der Syneco sowie durch Eigenerzeugung aus der GuD-Anlage gedeckt, wobei vermehrt andere Anbieter einbezogen wurden. Bei der Gasbeschaffung wurden mehrere Anbieter berücksichtigt.

Die Zunahme des **Personalaufwands** ist insbesondere auf die höhere Zuführung zur Pensionsrückstellung und Rückstellungen im Personalbereich sowie auf die Tarifierhöhungen ab 1. März 2015 um 2,4 % bei der N-ERGIE und der StWN sowie bei der VAG ab dem 1. Juni 2015 um 2,4 % zurückzuführen.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** nahmen im Wesentlichen aufgrund geringerer Zuführungen zu Rückstellungen ab.

Für die Verringerung des negativen **Finanzergebnisses** sind vor allem die im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie die Zuschreibung auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens ausschlaggebend, die den geringeren Erträgen aus Beteiligungen sowie den höheren Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen gegenüberstehen.

Das **außerordentliche Ergebnis** enthält im Wesentlichen erfolgswirksame Auswirkungen aus der Veräußerung der Anteile an der wbg.

FINANZLAGE DES STWN-KONZERNES

Die Abwicklung der Finanzierung wird im StWN-Konzern für alle Gesellschaften mit Ausnahme der wbg zentral vorgenommen. Die zentrale Finanzierung innerhalb des StWN-Konzerns über zwei getrennte Cash-Pools stärkte die Verhandlungsposition gegenüber Kreditinstituten und anderen Marktteilnehmern. Die Zentralisierung ist somit die Basis für die Realisierung optimaler Kapitalbeschaffungs- und Kapitalanlagemöglichkeiten. Der konzerninterne Finanzausgleich steuert das Fremdfinanzierungsvolumen und optimiert die Geld- und Kapitalanlagen des Konzerns. Grundlage dieses Ausgleichs sind die im Rahmen von Cash-Management-Systemen eingesetzten Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften, die zur internen Finanzierung des Geldbedarfs anderer Konzerngesellschaften genutzt werden konnten.

Durch die Finanz- und Liquiditätsplanung in Verbindung mit zugesagten Kreditlinien wurde sichergestellt, dass der StWN-Konzern stets über eine ausreichende Liquiditätsreserve zur Begleichung aller Verpflichtungen verfügte.

KURZFASSUNG DER KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2015 T€	2014 T€
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	8.753	136.017
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	25.008	-92.149
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-72.763	-31.945
Veränderung des Finanzmittelfonds	-39.002	11.923
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	53	-361
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	153.817	142.255
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	114.868	153.817

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit enthält als Ausgangsgröße das Jahresergebnis von 55.966T€ vor Gewinnabführung einschließlich der Ergebnisanteile anderer Gesellschafter. Trotz des höheren Konzernergebnisses sank der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit insbesondere aufgrund des gestiegenen Zahlungsausgleichs offener Verbindlichkeiten und einer deutlichen Senkung des Forderungsbestands der N-ERGIE sowie des konsequenten Forderungsmanagements im Vorjahr. Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit ergibt sich im Wesentlichen aus Investitionen in Sachanlagen von 137.846T€ und den Einzahlungen von Finanzanlagenabgängen in Höhe von 107.645T€ sowie die gegenüber dem Vorjahr annähernd gleichwertigen Dividendeneinzahlungen. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit enthält überwiegend Auszahlungen an die Gesellschafter sowie die planmäßige Tilgung von Darlehen. Im Finanzmittelfonds sind wie im Vorjahr ausschließlich die flüssigen Mittel enthalten. Eine ausführliche Kapitalflussrechnung als eigenständiger Bestandteil des Konzernabschlusses wurde erstellt.

Liquiditätsengpässe sind für 2016 aufgrund der aktuellen Finanzierungssituation im StWN-Konzern nicht zu erwarten. Es bestehen zugesagte Kreditlinien von 125.250T€.

Auf der Grundlage des Jahresabschlusses 2014 wurde von der Deutschen Bundesbank eine Jahresabschlussanalyse für den StWN-Konzern vorgenommen. Nach Abschluss des Bonitätsbeurteilungsverfahrens wurde die StWN GmbH mit Schreiben vom 9. November 2015 weiterhin als „notenbankfähig“ eingestuft.

VERMÖGENSLAGE DES STWN-KONZERNS

Die Entwicklung der Vermögens- und Kapitalstruktur im StWN-Konzern ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

	31.12.2015 T€	31.12.2015 %	31.12.2014 T€	31.12.2014 %
Vermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	1.316.621	52	1.277.093	49
Finanzanlagen	636.127	25	723.789	27
Vorräte	45.610	2	51.247	2
Übriges Umlaufvermögen	498.615	20	546.062	21
Rechnungsabgrenzungsposten	9.066	1	7.328	1
	2.506.039	100	2.605.519	100
Kapital				
Eigenkapital	619.846	25	591.074	23
Eigenkapitalähnliche Posten	158.641	6	155.222	6
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	1.331.052	53	1.332.342	51
Kurzfristiges Fremdkapital	396.500	16	526.881	20
	2.506.039	100	2.605.519	100

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 99.480 T€ bzw. 3,8 % auf 2.506.039 T€ verringert. Das Anlagevermögen sank im Vergleich zum Vorjahr um 48.134 T€ bzw. 2,4 %. Das Umlaufvermögen nahm um 53.084 T€ bzw. 8,9 % ab. Wesentliche Ursachen hierfür waren der Rückgang der flüssigen Mittel.

Auf der Passivseite wurden wie in den Vorjahren die Sonderposten für Investitionszuschüsse und die empfangenen Ertragszuschüsse entsprechend ihrem Eigenkapitalanteil zu 90,0 % den eigenkapitalähnlichen Posten zugeordnet. Die so ermittelte Eigenkapitalquote erhöhte sich auf 31,1 % (Vorjahr 28,6 %).

Das Anlagevermögen wurde zu 39,9 % (Vorjahr 37,3 %) durch Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Posten und zu 108,0 % (Vorjahr 103,9 %) durch mittel- und langfristiges Kapital gedeckt. Dem kurzfristigen Vermögen stand zu 71,7 % (Vorjahr 87,1 %) kurzfristiges Fremdkapital gegenüber.

INVESTITIONEN

Im StWN-Konzern wurden im Geschäftsjahr 2015 insgesamt 139.178 T€ (Vorjahr 163.447 T€) investiert, davon entfielen 3.049 T€ (Vorjahr 3.769 T€) auf immaterielle Vermögensgegenstände, 134.301 T€ (Vorjahr 156.880 T€) auf Sachanlagen und 1.828 T€ (Vorjahr 2.798 T€) auf Finanzanlagen. Die Schwerpunkte der Sachinvestitionen bei der N-ERGIE lagen auf den Erneuerungs- und Erweiterungsmaßnahmen für Erzeugungs, Gewinnungs-, Bezugs- und Verteilungsanlagen. Die Investitionen in Sachanlagen bei der VAG betreffen im Wesentlichen Ersatzbeschaffungen bei den Bussen und Maßnahmen im Bereich Fahrweg.

Die Investitionen des Sachanlagevermögens und der immateriellen Vermögensgegenstände sind zu 82,0 % (Vorjahr 64,9 %) aus Abschreibungen finanziert.

C Nachtragsbericht

Die Prüfung des Risikoportfolios der StWN sowie der Unternehmen des StWN-Konzerns offenbart zum Geschäftsjahresende keine weiteren Vorgänge oder bestandsgefährdenden Risiken. Auch zu Beginn des Geschäftsjahres 2016 sind keine besonderen Vorgänge eingetreten, über die zu berichten wäre. Grundsätz-

lich ist festzustellen, dass das vorhandene Berichts- und Steuerungsinstrumentarium eine kritische Überprüfung der potenziellen Risikofaktoren ermöglicht, damit die Konzernleitung Risiken antizipieren und zeitnah korrigierende Maßnahmen ergreifen kann.

D Prognose-, Chancen- und Risikobericht

PROGNOSEBERICHT

ENERGIEVERSORGUNG

Aufgrund der Konzernstruktur sowie der zwischen der N-ERGIE und der Mehrzahl ihrer Tochterunternehmen abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge wird für den Gesamtkonzern N-ERGIE kein eigenständiger mittelfristiger Wirtschaftsplan erstellt. Für das Geschäftsjahr 2016 ging die N-ERGIE im verabschiedeten mittelfristigen Wirtschaftsplan insbesondere aufgrund des zunehmenden Wettbewerbsdrucks sowie steigender Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen von einem sinkenden EGT gegenüber 2015 aus. Die mögliche temporäre Entlastung aufgrund der aktuellen Gesetzgebung zur Anpassung der Zinsberechnung bei Pensionsrückstellungen ist bei der Entwicklung des EGT noch nicht berücksichtigt. Für die Verschuldung wird aufgrund der hohen Investitionstätigkeit ein leichter Anstieg des Verschuldungsgrads gegenüber 2015 erwartet, gleichzeitig wird die Zinsdeckung im Vergleich zu 2015 leicht zurückgehen.

Die Digitalisierung der Energiewirtschaft wird in den kommenden Jahren eines der Kernthemen für Energieversorgungsunternehmen werden. Insbesondere die Energiewende hat den Umbau der Elektrizitätsversorgung in Deutschland erheblich beschleunigt. Während in der Vergangenheit Strom nur in eine Richtung floss und Informationen über die Stromflüsse sehr limitiert waren, ist das dezentrale Stromversorgungssystem der Zukunft durch bidirektionale Informations- und Stromflüsse gekennzeichnet.

Der aktuell laufende gesetzgeberische Prozess für das Strommarktdesign, der im ersten Quartal 2016 verabschiedet werden soll, schafft die Rahmenbedingungen, um die Stromversorgung volkswirtschaftlich kosteneffizient und umweltverträglich weiterzuentwickeln. Auswirkungen für die N-ERGIE sind ab 2017 zu erwarten und beinhalten voraussichtlich Veränderungen bei Day-ahead- und Intraday-Preisen. Durch die Flexibilisierung von Erzeugung und Verbrauch wandeln sich außerdem die Preise für Ausgleichsenergie.

Das EEG 2017 wird Änderungen und Neuerungen mit sich bringen. Dabei spielen vor allem die Umstellung der Förderung auf Ausschreibungsverfahren und veränderte Rahmenbedingungen für geltende Ausschreibungsverfahren eine Rolle. Hierdurch ist eine Kostendämpfung beim dauerhaften Anstieg der EEG-Umlage zu erwarten. Die Ergebnisse werden die Angebotslegung für die EEG-Direktvermarktung komplizierter gestalten, da der Vergütungsbeitrag der jeweiligen Anlage künftig aus dem Auktionsergebnis resultiert. Mit einem entsprechenden Kabinettsbeschluss wird im März 2016 gerechnet.

Am 1. Januar 2016 trat das „Gesetz zur Neuregelung des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes“ in Kraft. Mit dieser Novelle werden u. a. nachfolgende Ziele verfolgt: Kraft-Wärme-Kopplungs (KWK)-Anlagen spielen zur Erreichung der Klimaschutzziele eine wichtige Rolle. Hierfür soll gezielt die besonders CO₂-arme Erzeugung durch Gas-KWK unterstützt werden.

Durch eine verbesserte Förderung für Wärmespeicher, die Fokussierung der Förderung auf den in das öffentliche Netz eingespeisten KWK-Strom, die Einführung einer verpflichtenden Direktvermarktung und weitere Maßnahmen können KWK-Anlagen flexibler auf die fluktuierende Einspeisung von erneuerbaren Energien reagieren. Die Wirtschaftlichkeit der KWK-Anlagen hängt sehr stark vom Eigenstromanteil und den Strombezugskosten ab. Bei den aktuell niedrigen Stromhandelspreisen ist die Wirtschaftlichkeit von KWK-Anlagen gerade für Neubauvorhaben und Anlagenmodernisierungen nur bedingt gegeben. Für die N-ERGIE bedeutet dies, dass Projekte in diesem Umfeld mit Fokus auf die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen bewertet werden und diese Erkenntnisse in die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung mit einfließen müssen.

Im Bereich der erneuerbaren Energien wird aufgrund der bestehenden gesetzgeberischen Unsicherheiten das Geschäftsfeld weiter konsolidiert. Es werden lediglich laufende Projekte mit besonders hoher Rentabilität weiterverfolgt. Der Fokus liegt hierbei in der Region und auf Modellen mit regionaler Beteiligung vor allem im Bereich der Photovoltaik. Zudem werden weitere strukturelle Vereinfachungen bei den bestehenden Aktivitäten vorangetrieben.

Für das Strom- und Gasnetz sind über die vorliegenden Bescheide bis 2018 bzw. 2017 die Erlösobergrenzen definiert. Demnach bleiben wichtige Themen offen, die die Investitionsfähigkeit beeinflussen. Dazu gehören zum Beispiel die ausstehende Genehmigung für den Erweiterungsfaktor sowie Investitionsmaßnahmen. Die Randbedingungen für die Zeit nach der zweiten Regulierungsperiode sind angesichts der weiterhin kontroversen Diskussion zur Novellierung der Anreizregulierungsverordnung unklar.

Aufgrund der weiterhin ungenügenden Anreize aus dem Regulierungsumfeld, insbesondere in Bezug auf die Zeitverzugs- und Zinsproblematik, und der zunehmenden Finanzierungsfragen erweist sich die Erneuerungsquote für die regulierten Netze als zu gering, um dem fortschreitenden Substanzverzehr Einhalt zu gebieten. Insbesondere im Zusammenhang mit den begrenzten Unterhaltungsmöglichkeiten kann nicht ausgeschlossen werden, dass dies mittel- bis langfristig zu einer sinkenden Versorgungszuverlässigkeit führt. Investitionsschwerpunkte im Jahr 2016 sind die Thomasstahlsanierung von Masten auf der 110kV-Ebene und der Ersatz von 20kV-Freileitungsmasten. Im Fokus der kommenden Jahre stehen zudem erforderliche Netzausbaumaßnahmen im 110kV-Hochspannungsnetz sowie umfangreiche Ersatzinvestitionen.

Im Bereich Fernwärme stehen für die nächsten Jahre weitere Maßnahmen zur Umsetzung der Strukturoptimierung an, um die Vorlauftemperatur abzusenken.

Im Wassernetz liegen die Hauptaktivitäten auf Maßnahmen im Substanzerhalt, die durch Dritte veranlasst werden.

Trotz der Konkretisierung der Maßnahmen für intelligente Messsysteme im Kabinettsbeschluss zur Digitalisierung der Energiewende bleiben Punkte bei der Umsetzung der erforderlichen Investitionen sowie der systemtechnischen Realisierung offen. Aufgrund des langfristigen Finanzierungsbedarfs bestehen Liquiditätsrisiken, die die Netzbetreiber in den kommenden Jahren belasten werden. Die Bewertung, wie künftig mit dem Gesetzentwurf und dessen Auswirkungen umzugehen ist, erfolgt konzernweit. Aktuell wird erwartet, dass das Gesetz im Mai 2016 in Kraft tritt.

Im Zuge der Veränderungen in der Energiewirtschaft werden die früheren Markteintrittshürden in Form von hohen notwendigen Investitionen in den eng definierten Märkten entfallen. Es entwickeln sich Netzwerke von unterschiedlichen, neuen Marktteilnehmern und einer Vielzahl von Dienstleistern. Daraus resultieren neue Geschäftsprozesse auf der Grundlage von Daten und Informationen.

Auf der Verbrauchsseite findet ebenfalls ein erheblicher Wandel statt: Einst passive Stromkonsumenten entwickeln sich mehr und mehr zu „Prosumenten“, die aktiv an der Gestaltung des Stromversorgungssystems teilnehmen. In der Summe erhöhen sich dadurch insbesondere die Anforderungen an die einzusetzende Mess- und Kommunikationstechnologie sowie an die Datenverarbeitungssysteme.

In einigen Jahren werden wesentlich detailliertere Informationen zum Verbrauchsverhalten von Kunden vorliegen. Angebote von flexiblen und innovativen Stromverträgen mit Mehrwert werden möglich, sofern die Massendaten und die Steuerung von Erzeugern sowie Verbrauchern beherrschbar werden und bleiben. Die Definition der technischen Mindestanforderungen zum „sinnvollen“ Rollout intelligenter Messsysteme und Datensicherheitsstandards sind wesentliche Fragestellungen, die in naher Zukunft zu klären sind.

VERKEHRSBETRIEB

Im Rahmen der Wirtschaftsplanung wird im Geschäftsjahr 2016 mit einem negativen EGT in Höhe von 95.894 T€ gerechnet. Die mögliche temporäre Entlastung aufgrund der aktuellen Gesetzgebung zur Anpassung der Zinsberechnung bei Pensionsrückstellungen ist in der Entwicklung des EGT noch nicht berücksichtigt. Der Aufsichtsrat genehmigte mit dem Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2016 Investitionen in Höhe von 35.790 T€. Davon entfallen 52,8 % auf den Geschäftsbereich Fahrweg, 13,7 % auf den Bereich Straßenbahn, 15,1 % auf den Bereich Bus, 2,2 % auf den Bereich U-Bahn und 16,2 % auf sonstige Projekte.

Die VAG rechnet für 2016 mit rund 10.717 T€ Zuschüssen der öffentlichen Hand. Die Finanzierung über Abschreibungen wurde mit rund 23.326 T€ geplant. Die Förderquote des ÖPNV durch die öffentliche Hand variiert dabei je nach Investitionsmaßnahme. Bei den Neubau-Bahnhöfen Klinikum Nord und Nordwestring wurde mit den elektrischen Einbauten und Montagen für die Ausstattung bereits 2015 begonnen. Die Fertigstellung ist für 2017 geplant.

Um zu gewährleisten, dass die Werkstattanlagen in Langwasser rechtzeitig für die Inbetriebnahme und Instandhaltung der neuen U-Bahn-Fahrzeuge vom Typ G1 ertüchtigt sind, werden die notwendigen Umbaumaßnahmen zur Anpassung der Infrastruktur im Jahr 2016 begonnen.

WOHNUNGSWIRTSCHAFT

Durch Modernisierungen und Umbauten wird die WBG Nürnberg Gruppe auch in den nächsten Jahren ihren Immobilienbestand nachhaltig bewirtschaften und weiterentwickeln. Zusätzlich werden in den kommenden Jahren ca. 1.400 neue Wohnungen errichtet. Herausforderung wird hier vor allem sein, die Balance zwischen den gestiegenen Baukosten und der Bereitstellung von günstigem Wohnraum zu halten. Ein wesentliches Standbein zur Erreichung eines positiven Ergebnisses ist weiterhin das Bauträgergeschäft. Aufgrund der derzeit hohen Nachfrage nach Immobilien im Zusammenhang mit einem niedrigen Zinsniveau für Immobilienkredite wird auch für die nächsten Jahre, trotz eines gewissen Sättigungseffektes, von einer günstigen Marktsituation für das Bauträgergeschäft ausgegangen.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Ziel des Risikomanagementsystems im StWN-Konzern ist es, frühzeitig Abweichungen vom geplanten Ergebnis sowie bestandsgefährdende Situationen zu erkennen, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Die Anweisung „Strategische und kaufmännische Steuerung“ des N-ERGIE Konzerns und der StWN regelt den Umgang mit externen und internen Risiken und damit auch den Umgang mit liquiditätswirksamen Chancen und Risiken.

Wichtige Rahmenbedingungen für den Risikomanagementprozess sind die Feststellung des Risikokapitals sowie dessen Aufteilung und die Festlegung der Risikolimits für den N-ERGIE Konzern und den VAG-Konzern. Weiterer wesentlicher Bestandteil ist das damit verbundene mehrstufige EGT-Vorwarnstufenkonzept, wodurch die Veränderungen in der Risikosituation deutlich aufgezeigt werden und damit die Möglichkeit zur rechtzeitigen Gegensteuerung gegeben ist. Für die StWN besteht standardmäßig ein monatliches Berichtswesen. Der Betrachtungszeitraum umfasst das jeweils laufende Jahr sowie die Planjahre des jeweils aktuell genehmigten mittelfristigen Wirtschaftsplans.

Die wesentlichen Risiken und Chancen bei der StWN ergeben sich aus den Beteiligungsergebnissen der N-ERGIE und der VAG sowie dem Eigenergebnis der StWN. Bei der N-ERGIE ergeben sich potenzielle Risiken hauptsächlich aus den noch immer nicht abschließend geklärten energiepolitischen und regulatorischen Rahmenbedingungen. Bei der VAG resultieren die wesentlichen Risiken aus der Entwicklung der Verkehrserlöse, denen mit attraktivitätssteigernden Tarifmaßnahmen entgegengewirkt werden soll.

Daneben bleibt die Liquidität und die Eigenkapitalausstattung des Unternehmens hinsichtlich des Verlustausgleichs durch die Stadt Nürnberg weiterhin ein wesentlicher Faktor.

Nach wie vor ergeben sich Risiken aus der unveränderten Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt. Diese wirken sich auch auf die Versorgungssysteme der Unternehmen in Deutschland aus. Aufgrund der aktuellen Gesetzgebung zur Modifizierung der Ermittlung des Rechnungszinses bei Pensionsrückstellungen ergibt sich für die Gesellschaft die Chance einer geringeren Belastung der künftigen Jahresergebnisse durch die Aufwendung aus der Bewertung sowohl im eigenen Bestand als auch in den Ergebnissen der Tochterunternehmen.

Andererseits bietet der aktuell niedrige Marktzins die Chance, die Investitionskosten und den damit verbundenen Zinsaufwand aus der Kreditaufnahme so gering wie möglich zu halten.

ENERGIEVERSORGUNG

In der Erzeugung sind die energiepolitischen sowie regulatorischen Rahmenbedingungen der Energiewende weiterhin nicht abschließend geklärt. Aus den gesetzlichen und marktpolitischen Unsicherheiten resultiert nach wie vor ein erhebliches Risiko für die N-ERGIE im Hinblick auf die Beteiligung am Gaskraftwerk Irsching 5. Die befristete Übergangslösung zur Vergütung eines Leistungsanteils durch den Übertragungsnetzbetreiber TenneT läuft Ende März 2016 aus. Nach wie vor bestehen große Unklarheiten, in welchem Umfang nach Vertragsende Leistungen vergütet und inwieweit dabei anteilig Fixkosten gedeckt werden können. Der aktuelle Kabinettsentwurf für ein neues Strommarktgesetz verbunden mit Neuregelungen für die Netz- und eine Kapazitätsreserve zeigt für die nächsten Jahre kein wesentliches Verbesserungspotenzial auf. Vielmehr ergibt sich durch die mittelfristige Markteinschätzung keine Perspektive, dass die Anlage ihre Fixkosten über Einsätze am Strommarkt annähernd erwirtschaften kann. Von den Gesellschaftern der GKI wurde bereits im März 2015 die Absicht der vorläufigen Stilllegung des Kraftwerks auf unbestimmte Zeit ab dem 1. April 2016 angezeigt. Aufgrund der durch die Bundesnetzagentur festgestellten Systemrelevanz von Irsching 5 wurde die vorläufige Stilllegung durch TenneT untersagt. Damit ist die Betriebsbereitschaft des Kraftwerks auch über den April 2016 hinaus aus Gründen der Systemstabilität aufrechtzuerhalten.

Im Vertrieb besteht ein Risiko aus der aktuell noch unklaren Rechtslage bei den Preisanpassungsklauseln. Im Oktober 2014 hat der Europäische Gerichtshof die Regelung zu Preisanpassungen für direkt in den Anwendungsbereich der Grundversorgungsverordnungen (StromGVV und GasGVV) fallende Verträge für unwirksam erklärt. Davon sind alle Preisanpassungen für Strom und Gas bis 2014 betroffen. Die konkreten Auswirkungen hieraus sind derzeit nicht vorhersehbar, da gegen das hierzu ergangene Urteil des Bundesgerichtshofs vom 28. Oktober 2015 aktuell eine Verfassungsbeschwerde eingelegt wurde. Alle betroffenen Verträge wurden angepasst.

Im Netz ergeben sich die größten Risiken aus den Unsicherheiten für die dritte Regulierungsperiode (2018 bzw. 2019). Hier wird eine starke Belastung des Jahresergebnisses der Main-Donau Netzgesellschaft erwartet, die im Wesentlichen aus den schärferen regulatorischen Vorgaben wie zum Beispiel der Reduzierung der Kapitalverzinsung resultiert. Weitere Risiken ergeben sich bei der Main-Donau Netzgesellschaft aus der witterungs- und konjunkturabhängigen Volatilität der Erlöse aus der Netznutzung. Hieraus können sich jährlich deutliche Ergebnis- und Liquiditätsschwankungen ergeben, die auch Auswirkungen auf die Folgejahre bzw. -perioden haben können.

Im Vertrieb bestehen ein „Prognoserisiko“ sowie ein „Mengen- und Strukturrisiko“, die sich aus einem abweichenden Verbrauchsverhalten von Kunden (zwischen den Annahmen zum Abschlusszeitpunkt und dem tatsächlichen Verbrauch) in Verbindung mit veränderten Preisen ergeben. Das „Forderungsausfallrisiko“ ist darüber hinaus ein wesentliches Risiko, das für große Kunden jedoch durch den Abschluss einer Forderungsausfallversicherung begrenzt wird.

In der Beschaffung ergeben sich Chancen und Risiken aus der Portfoliobewirtschaftung und den Preisschwankungen der Commodities. Durch die Gefahr der Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen durch Lieferanten und Kunden entstehen sogenannte Adressausfallrisiken. Diesen wird unter anderem durch Beschaffungsstrategien und Limit-Konzepte aktiv gegengesteuert.

Die Beschaffungsvorgänge wurden zur Risikominimierung in wirtschaftlich sinnvollem Rahmen durch Preissicherungsgeschäfte ergänzt. Im Jahresabschluss wurden bei Strom, Gas, Kohle Longterm und GuD Sandreuth die Bezugsverträge mit den Absatzverträgen und, falls vorhanden, den Derivaten auf Segmentebene zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Glichen sich diese stichtagsbezogenen Bewertungen innerhalb der Bewertungseinheiten nicht aus oder bestanden freistehende Beschaffungs- oder Derivate-mengen, wurden negative Effekte durch eine Rückstellungsdotierung berücksichtigt.

In den Jahren 2008 und 2011 wurden zur Absicherung des Zinsrisikos im Zusammenhang mit Kreditfinanzierungen mit einer maximalen Laufzeit bis zum 1. Dezember 2022 kongruente Zinsswaps abgeschlossen. Diese Swaps bilden mit den aufgenommenen Darlehen auf variabler Zinsbasis Bewertungseinheiten in Form von Mikro-Hedges. Die Wirksamkeit der Siche-

rungsbeziehung ist durch die Gegenüberstellung der wesentlichen Vertragsparameter gewährleistet.

Viele Fragestellungen aus der Energiewende sind politisch weiterhin nicht oder ungenügend geklärt. Im zweiten Quartal 2016 wird mit dem Abschluss des parlamentarischen Verfahrens zum „Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende“ gerechnet. Damit wird es zu erheblichen Veränderungen der bisherigen Strukturen kommen, da auch die Aufgabenverteilung zwischen den „Marktrollen“ neu definiert wird. Die N-ERGIE ist in diesem Umfeld gut aufgestellt und erarbeitet neue Modelle für die veränderten Herausforderungen. Aus der kommenden Regulierungsperiode muss dabei mit einem erhöhten Druck auf die Ergebnissituation gerechnet werden. Weiterhin unsicher bleibt die Entwicklung im konventionellen Erzeugungsumfeld, sodass die N-ERGIE in Summe ohne Berücksichtigung der Änderungen von Aufwendungen aus den Pensionsrückstellungen von einem leicht rückläufigen Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ausgeht.

VERKEHRSBETRIEB

Hier ergeben sich im Wesentlichen Risiken aus der Reduzierung der ÖPNV-Zuschüsse durch den Bund und der Verringerung der Landesmittel des Freistaats Bayern. Dagegen sind die Risiken aus möglichen rückwirkenden Einschränkungen hinsichtlich der EEG-Umlage-Befreiung für stromintensive Unternehmen und Schienenbahnen nicht mehr gegeben. Das hierauf bezogene Beihilfeverfahren wurde mit der Entscheidung der EU-Kommission vom 25. November 2014, dass die EEG-Umlagebefreiung des Schienenverkehrs nach EEG 2012 nicht gegen EU-Beihilferecht verstößt, abgeschlossen. Das EEG soll 2016 erneut reformiert werden, die besondere Ausgleichsregelung für Schienenbahnen ist nach derzeitiger Kenntnis nicht betroffen.

Das größte Risikopotenzial der VAG resultiert nach wie vor aus der Entwicklung der Verkehrserlöse. Diese werden beeinflusst von den Fahrgastzahlen und der Entwicklung der Erlöszuscheidung im VGN. Anhand der turnusmäßig alle vier Jahre ermittelten Nachfrage im Verkehrsverbund werden mittels mathematischer Verfahren die Erlösanteile der Gesellschafter festgelegt und in den Verbundgremien abgestimmt. Die Nachfrage und damit die Fahrgastzahlen werden vom Verkehrsangebot, dem Tarifniveau und -angebot sowie weiteren Faktoren wie z. B. dem Benzinpreis und der Arbeitsmarktsituation beeinflusst.

Ein weiteres Risiko ergibt sich aus der rückwirkenden Korrektur der zunächst nur vorläufig zugeschiedenen Verkehrserlöse, da die Endabrechnung erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt. Eine Korrektur wirkt sich nicht nur im Abrechnungsjahr aus, sondern hat auch Einfluss auf die Ergebnisse der Folgejahre und den aktuellen Einnahmenaufteilungsschlüssel des VGN.

Technische Risiken bestehen beim Betrieb von öffentlichen Verkehrsmitteln. Um die Sicherheit, Zuverlässigkeit und Qualität des öffentlichen Nahverkehrs bei technischen Störungen von Betriebsmitteln, Fahrzeugausfällen oder infrastrukturellen Änderungen gewährleisten zu können, wird durch geeignete Maßnahmen wie Wartung, vorausschauende Instandhaltung, ein Qualitätsmanagementsystem gemäß DIN ISO 9001 und die Vorbereitung mittels Notfallplänen aktiv gesteuert.

WOHNUNGSWIRTSCHAFT

Es wird davon ausgegangen, dass auch in absehbarer Zukunft die Nachfragesituation für Wohnraum in Nürnberg noch weiter ansteigen wird. Die WBG Nürnberg Gruppe reagiert darauf mit verstärktem Neubau von Wohnungen in den nächsten Jahren. Die Nachfragesituation verschärft sich insbesondere in den preisgünstigeren Marktsegmenten. Die WBG Nürnberg Gruppe versucht hier, mit einem ausgeglichenen Portfolio auch in Zukunft ausreichend preisgünstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

Die Auswirkungen der Mietpreislage werden nach wie vor kontrovers diskutiert. Aufgrund der Mietpolitik der wbg stellt zumindest die erste Stufe der Mietpreislage (Beschränkung der Neuvermietungsmiete auf maximal 10,0 % über der ortsüblichen Vergleichsmiete) derzeit keine Belastung dar. Ob bzw. welche marktwirtschaftlichen Auswirkungen die Mietpreislage auf angespannte Wohnungsmärkte, speziell auch auf die Neubau- und Modernisierungstätigkeit, haben wird, wird die Zukunft zeigen.

Die demografische Entwicklung Nürnbergs zeigt, dass in absehbarer Zeit der Bedarf an barrierefreiem und altengerechtem Wohnraum steigt. In den eigenen Wohnungen gibt es über die Wohnungsanpassungsberatung die Möglichkeit, hier gezielt Barrieren entfernen zu lassen. Über Umbauprogramme finden Komplettanierungen der Bestände statt, die eine Barrierefreiheit der Zugänge innerhalb und außerhalb der Häuser anstreben. Darüber hinaus legt die WBG Nürnberg Gruppe in den Neubauten den Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit im Zuge des demografischen Wandels. Im Dialog mit Verwaltung, lokalen Akteuren und dem internen Know-how werden für die Kernwohnanlagen Quartierskonzepte erstellt, die der Zielsetzung, den Bestand nachhaltig zu entwickeln, entsprechen. Der Schritt vom Quartierskonzept zum individuellen Projekt berücksichtigt dabei sowohl die energetischen Klimaziele Nürnbergs als auch die durch die demografische Entwicklung bedingten Anforderungen des Markts.

Bei der Energieeinsparverordnung 2016 ergibt sich eine Änderung der Anforderungssystematik und des Anforderungsniveaus. Damit wird sich eine weitere Verschärfung der Standards ergeben, die zu einer weiteren Erhöhung der Baukosten führen, d. h. ein deutlicher Mehraufwand für Gebäudehülle und Anlagentechnik in Höhe von ca. 3,5 % bis 4,0 %.

Die Angebote im Geschäftsbereich Bauträger orientieren sich weiterhin an den Marktgegebenheiten und Anforderungen. Es wird dabei verstärkt darauf geachtet, durch die entwickelte Produktvielfalt unterschiedliche Kundengruppen anzusprechen. Bisher konnten die deutlich gestiegenen Kosten für Wohnbauland, Erschließung und Bau über die Verkaufspreise an den Markt weitergegeben werden. Die Entwicklung muss jedoch aufmerksam beobachtet werden.

Zur Begrenzung von Zinsänderungsrisiken und zur langfristigen Planungssicherheit werden auch langfristige Zinssicherungsinstrumente in Form von Forward-Darlehen abgeschlossen.

Im gesamten StWN-Konzern sind bestandsgefährdende Risiken derzeit und auch für die Zukunft nicht erkennbar.

AUSBLICK STWN-KONZERN

Die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Unternehmen im StWN-Konzern wird auch im Geschäftsjahr 2016 sehr stark durch die jeweiligen politischen Zielsetzungen und wettbewerbsbedingten Einflussfaktoren geprägt sein. Die Prognose für das Konzernergebnis des nächsten Jahres sieht daher trotz der geplanten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung keine wesentlichen Entlastungen vor. Die mögliche temporäre Entlastung aufgrund der aktuellen Gesetzgebung zur Anpassung der Zinsberechnung bei Pensionsrückstellungen ist in den Entwicklungen der EGT noch nicht berücksichtigt.

Nürnberg, 1. April 2016

Städtische Werke Nürnberg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Geschäftsführung

KONZERNBILANZ

ZUM 31. DEZEMBER 2015

DER STÄDTISCHE WERKE NÜRNBERG

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, NÜRNBERG

AKTIVSEITE	Anhang TZ	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
A. Anlagevermögen	E.1		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		9.217	9.611
II. Sachanlagen		1.307.404	1.267.482
III. Finanzanlagen		636.127	723.789
		1.952.748	2.000.882
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	E.2	45.610	51.247
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	E.3	383.747	392.245
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		114.868	153.817
		544.225	597.309
C. Rechnungsabgrenzungsposten	E.4	9.066	7.328
		2.506.039	2.605.519
PASSIVSEITE			
A. Eigenkapital	E.5		
I. Gezeichnetes Kapital		204.200	204.200
II. Kapitalrücklage		1.357	1.357
III. Gewinnrücklagen		167.309	163.159
IV. Konzernbilanzgewinn		62.800	43.818
V. Anteile in Fremdbesitz		184.180	178.540
		619.846	591.074
B. Zuschüsse	E.6	176.268	172.469
C. Rückstellungen	E.7	779.439	788.855
D. Verbindlichkeiten	E.8	921.771	1.046.392
E. Rechnungsabgrenzungsposten	E.9	8.715	6.729
		2.506.039	2.605.519

KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015

DER STÄDTISCHE WERKE NÜRNBERG

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, NÜRNBERG

	Anhang TZ	2015 T€	2014 T€
1. Umsatzerlöse	F.1	3.003.662	3.005.260
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		374	-2.890
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		73.799	85.514
4. Sonstige betriebliche Erträge	F.2	61.913	67.023
		3.139.748	3.154.907
5. Materialaufwand	F.3	-2.540.483	-2.578.458
6. Personalaufwand	F.4	-322.385	-295.980
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	F.5	-112.642	-101.749
8. Konzessionsabgaben		-54.941	-49.479
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	F.6	-67.022	-85.865
		42.275	43.376
10. Finanzergebnis	F.7	-6.390	-6.465
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		35.885	36.911
12. Außerordentliches Ergebnis	F.8	29.544	9.115
13. Steuern	F.9	-9.463	-10.519
14. Konzernjahresüberschuss		55.966	35.507

KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

DER STÄDTISCHE WERKE NÜRNBERG GESELLSCHAFT
MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, NÜRNBERG

A Allgemeine Angaben

Der Konzernabschluss der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, (StWN) ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) und den ergänzenden Bestimmungen des GmbHgesetzes aufgestellt. Stichtag für die Aufstellung des Konzernabschlusses ist der 31. Dezember 2015.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Um sowohl die Bilanz als auch die Gewinn- und Verlustrechnung klarer darzustellen, wurden einzelne Posten zusammengefasst. Diese Posten sind in den weiteren Abschnitten des Anhangs gesondert ausgewiesen und erläutert.

Der Anlagespiegel ist um branchenspezifische Posten der Energieversorgung und des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) erweitert.

In der gesondert dargestellten Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme entsprechend der Verlautbarung des Deutschen Standardisierungsrats (DRS 21) in die Bereiche Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert. Die Entwicklungen des Konzerneigenkapitals sind im Konzerneigenkapitalspiegel gemäß der Verlautbarung des Deutschen Standardisierungsrats (DRS 7) gesondert dargestellt.

B Konsolidierungskreis

Die zum 31. Dezember 2015 in den StWN-Konzernabschluss einbezogenen, verbundenen und assoziierten Unternehmen sind aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes ersichtlich.

Zwischen der StWN und den 100-prozentigen Tochtergesellschaften VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, (VAG) und Fränkische Energie-Gesellschaft mbH, Nürnberg, (FEG) bestehen Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge. Von der Tochtergesellschaft N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg, (N-ERGIE) hält die StWN 60,2 %. Zwischen der StWN und der N-ERGIE besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Soweit eine Einbeziehung nach § 296 Abs. 2 HGB beziehungsweise eine Bewertung nach § 311 Abs. 2 HGB unterblieb, handelt es sich um Beteiligungen, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind (siehe Aufstellung des Anteilsbesitzes, Buchstaben B und D).

Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der konsolidierten Unternehmen werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt, soweit die Voraussetzungen bei der Verschiedenartigkeit der Betätigungsgebiete der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften vorliegen. Alleine bei der nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligung an der Thüga Holding GmbH & Co. KGaA wurden die Werte des IFRS-Konzernabschlusses mittels einer Überleitungsrechnung an den HGB-Abschluss des N-ERGIE Teilkonzerns angepasst. Das Geschäftsjahr der konsolidierten Unternehmen ist das Kalenderjahr.

Die Kapitalkonsolidierung der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen erfolgte bis einschließlich 2009 nach der Buchwertmethode. Die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebenden aktivischen und passivischen Unterschiedsbeträge verschiedener Tochterunternehmen wurden über die Gewinnrücklage verrechnet. Ab dem Geschäftsjahr 2010 erfolgt die Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen nach der Neubewertungsmethode. Bei dieser Methode werden die Beteiligungsbuchwerte mit dem zum Zeitpunkt ihres Erwerbs beziehungsweise ihrer Erstkonsolidierung bilanzierten anteiligen Eigenkapital zu Zeitwerten aufgerechnet. Die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebenden aktivischen Unterschiedsbeträge werden grundsätzlich den einzelnen Vermögensgegenständen zugeordnet. Ein danach noch vorhandener aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert gezeigt und über fünf Jahre abgeschrieben. Passivische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden ihrem bilanziellen Charakter entsprechend in den Ausgleichsposten aus der Kapitalkonsolidierung eingestellt. Aktivische und passivische Unterschiedsbeträge verschiedener Tochterunternehmen werden nicht miteinander saldiert. Für sukzessive Erwerbe von Anteilen eines bereits vor dem 31. Dezember 2009 bestehenden vollkonsolidierten Unternehmens wird die Buchwertmethode fortgeführt, siehe Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB.

Die Beteiligungen an wesentlichen assoziierten Unternehmen sind in der Konzernbilanz nach der Equity-Methode mit dem bilanzierten anteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs beziehungsweise ihrer Erstbewertung angesetzt (Buchwertmethode). Die in den Jahresabschlüssen der assoziierten Unternehmen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stimmen grundsätzlich mit denen im Konzernabschluss überein. Die Einbeziehung der at equity-bilanzierten Unternehmen erfolgt mit den aktuellsten Jahres- beziehungsweise Konzernabschlüssen. Hierbei handelt es sich in 32 Fällen um den Jahresabschluss 2014 und in drei Fällen um den Jahres- bzw. Konzernabschluss 2015.

Innerhalb der vollkonsolidierten Unternehmen veränderte sich die Anzahl zum Vorjahr aufgrund der Verschmelzung der Frankengas GmbH, Nürnberg, auf die MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH, Nürnberg, sowie den erstmaligen Einbezug der N-ERGIE Solarstrom GmbH & Co. KG, Nürnberg, als vollkonsolidiertes Unternehmen (Konsolidierungszeitpunkt Januar 2015; Unterschiedsbetrag 23 T€) nicht.

Es wurden Anteile an zwei vollkonsolidierten Unternehmen veräußert. Des Weiteren wurden 19,1 % der Anteile an der wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen, Nürnberg, veräußert. Aufgrund der eigenen Anteile im wbg Konzernabschluss ist im StWN-Konzern durch die vermögensdarstellende Sichtweise ein Anteilsabgang von 9,44 % berücksichtigt. Im StWN-Konzernabschluss ist somit eine Equity-Bewertung in Höhe von 50,56 % auf das anteilige Eigenkapital des wbg-Konzernabschlusses angewandt worden.

Ein wesentlicher Einfluss auf die Vergleichbarkeit der Vorjahreszahlen des StWN-Konzerns entstand nicht.

UNTERSCHIEDSBETRÄGE DER IM JAHR 2015 ERSTMALIG AT EQUITY EINBEZOGENEN UNTERNEHMEN

Gesellschaft	Erstkonsolidierungszeitpunkt	aktivischer Unterschiedsbetrag (T€)
Stadtwerke Neustadt a. d. Aisch GmbH	Januar 2015	437
EFR Europäische Funk-Rundsteuerung GmbH	Januar 2015	94
Stadtwerke Altdorf GmbH	Januar 2015	454
Stadtwerke Schwabach GmbH	Januar 2015	6.253

Die Minderheitsanteile beinhalten Ausgleichsposten für Anteile fremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital aus der Kapitalkonsolidierung sowie die ihnen zustehenden Gewinne und Verluste.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen und Verbindlichkeiten gegeneinander aufgerechnet. Eine Ertrags- und Aufwandskonsolidierung wurde ebenfalls durchgeführt. Eine Bereinigung um Zwischenergebnisse unterbleibt im Hinblick auf § 304 Abs. 2 HGB.

D Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

ANLAGEVERMÖGEN

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen, einschließlich der im Bau befindlichen Anlagen, werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung, bewertet. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten auch in angemessenem Umfang anteilige Gemeinkosten.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Beachtung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Dabei werden die Zugänge pro rata temporis abgeschrieben. Bei Zugängen bis 31. Dezember 2009 wird teilweise von der degressiven Abschreibung Gebrauch gemacht. Der Übergang zur linearen Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt.

Den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen liegen im Wesentlichen die folgenden Nutzungsdauern zugrunde:

NUTZUNGSDAUER IN JAHREN

Immaterielle Vermögensgegenstände	3 – 50
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4 – 99
Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	6 – 50
Verteilungsanlagen	2 – 50
Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	10 – 75
Fahrzeuge für Personen- und Güterverkehr	6 – 25
Technische Anlagen und Maschinen	4 – 35
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 – 25

Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten 150€, aber 410€ nicht übersteigen, werden im Zugangsjahr in voller Höhe abgeschrieben.

Erhaltene Zuschüsse im Zusammenhang mit Investitionen werden von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der betroffenen Vermögensgegenstände abgesetzt.

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapieren sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Teilwert bewertet. Die unter den sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen unverzinslichen Darlehen sind zum Barwert bilanziert.

UMLAUFVERMÖGEN

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden grundsätzlich mit den durchschnittlichen Einstandspreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips angesetzt. Dem Risiko wegen geminderter Verwendbarkeit wird durch entsprechende Wertabschläge Rechnung getragen. In Einzelfällen kommt das LIFO Verbrauchsfolgeverfahren zur Anwendung. Fertige und unfertige Leistungen sind mit den Herstellungskosten einschließlich angemessener Gemeinkosten bewertet.

Die unentgeltlich zugeteilten CO₂-Emissionsberechtigungen werden in der Bilanz nicht mit € Null ausgewiesen und haben einen Zeitwert von 5.865 T€ (Vorjahr 6.365 T€).

Die Bewertung der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erfolgt zum Nennwert. Das unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesene Körperschaftsteuerguthaben wird mit dem Barwert ausgewiesen. Alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko sind durch ausreichend bemessene Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Noch nicht abgerechnete Forderungen aus Energie- und Wasserlieferungen sind um die auf sie entfallenden Anzahlungen gekürzt.

Alle anderen Gegenstände des Umlaufvermögens sind zum Nennwert bilanziert.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind in Höhe der abzugrenzenden Beträge mit dem Nennwert angesetzt.

ZUSCHÜSSE

Die bis zum 31. Dezember 2002 und die ab dem 1. Januar 2010 vereinnahmten Baukostenzuschüsse wurden mit 5 % der Ursprungsbeträge zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Die ab dem 1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2009 vereinnahmten Baukostenzuschüsse wurden als Sonderposten für Investitions-

zuschüsse passiviert; die Auflösung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer des Vermögensgegenstands.

RÜCKSTELLUNGEN

Die Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwertverfahren ermittelt. Grundlagen des Gutachtens sind die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und der durch die Deutsche Bundesbank bekannt gegebene Rechnungszinsfuß von 3,89 % (Vorjahr 4,53 %), der dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren entspricht. Zudem sind ein Gehaltstrend von 2,5 % (Vorjahr 2,5 %) und eine Fluktuationsrate von 2,0 % (Vorjahr 2,0 %) berücksichtigt. Der Rentenanpassung wird mit 1,7 % (Vorjahr 1,7 %) für allgemeine Versicherungen und mit 2,0 % (Vorjahr 2,0 %) für Einzelzusagen Rechnung getragen.

Die sonstigen Rückstellungen und Steuerrückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verpflichtungen und sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bilanziert. Die langfristigen sonstigen Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen und Verpflichtungen aus Altersteilzeit und Beihilfen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwertverfahren, einem Rechnungszinsfuß von 3,89 % (Vorjahr 4,53 %) und einem Gehaltstrend von 2,5 % (Vorjahr 2,5 %) bewertet.

Alle weiteren langfristigen Rückstellungen wurden, entsprechend ihrer Restlaufzeit, mit dem von der Deutschen Bundesbank bekannt gegebenen durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst; die Dotierung erfolgte nach der Nettomethode.

VERBINDLICHKEITEN

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten werden mit dem Nennbetrag der Zahlungen bewertet und zeitanteilig abgegrenzt.

LATENTE STEUERN

Ab dem Berichtsjahr 2013 wird vom Saldierungsrecht des § 306 Satz 6 HGB Gebrauch gemacht, da sich aus wirtschaftlicher Sicht keine Steuererstattungen bzw. -zahlungen aus Konsolidierungsbuchungen ergeben können.

E Erläuterungen zur Bilanz

E.1 ANLAGEVERMÖGEN

Die in der Konzernbilanz zusammengefassten Posten des Anlagevermögens und deren Entwicklung im Jahr 2015 sind im Einzelnen in dem als Anlage zum Anhang beigefügten Anlagegitter dargestellt.

Die ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen der Finanzanlagen sind aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes ersichtlich.

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich um Anteile an Wertpapiersondervermögen (Mischfonds auf Basis von Renten und Aktien). Der Marktwert zum 31. Dezember 2015 beträgt insgesamt 75.683 T€ und liegt somit 26.126 T€ über dem Buchwert. Im Geschäftsjahr wurden 1.114 T€ ausgeschüttet. Zur Absicherung von Altersteilzeitwertguthaben wurden Fondsanteile verpfändet.

Zum 31. Dezember 2015 ergibt sich in Summe ein negativer Equity-Wert zu assoziierten Unternehmen von 2.377 T€, der in einer Nebenrechnung fortgeführt wird.

E.2 VORRÄTE

Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	37.989	37.826
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	2.249	1.890
Fertige Erzeugnisse und Waren	5.372	11.531
	45.610	51.247

E.3 FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	290.789	284.850
<i>davon abgerechnete Forderungen aus Energie- und Wasserlieferungen sowie Netznutzung</i>	182.314	187.299
<i>davon Verbrauchsabgrenzung</i>	360.752	345.518
<i>davon erhaltene Abschlagszahlungen</i>	-272.768	-287.135
<i>davon Wertberichtigungen</i>	-7.222	-9.106
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	22	22.416
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.750	20.764
Forderungen gegen Gesellschafter	3.953	9.948
Sonstige Vermögensgegenstände	74.233	54.267
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	(477)	(785)
	383.747	392.245

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen vier nicht in den Konzernabschluss einbezogene Gesellschaften und beinhalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen wie im Vorjahr ausschließlich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

E.4 AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält im Wesentlichen Aufwendungen für Preisabsicherungen und Aufwendungen aus einem Servicevertrag sowie Provisionen. Zudem ist ein Disagio in Höhe von 189 T€ (Vorjahr 231 T€) erfasst.

E.5 EIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital beträgt am 31. Dezember 2015 unverändert 204.200T€.

Entwicklung der Gewinnrücklagen	T€
Stand am 31.12.2014	163.159
Einstellung aus den Einzelabschlüssen	15.000
Entnahme aus den Gewinnrücklagen	-8.094
Korrektur Anteile Dritter	-2.749
Verrechnung durch erfolgsneutrale Konsolidierungsvorgänge	-7
Stand am 31.12.2015	167.309

Die Gewinnrücklagen umfassen ausschließlich andere Gewinnrücklagen. Sie enthalten hauptsächlich die Gewinnrücklagen der N-ERGIE, die Konzernanteile am Ergebnis der einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet werden, sowie die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung, der Equity-Bewertung und Beträge aus der BilMoG-Umstellung.

Die Gesellschafter der StWN haben in der Gesellschafterversammlung vom 18. Mai 2015 festgelegt, den Jahresfehlbetrag 2014 von 5.318T€ und den Verlustvortrag von 8.701T€ (nach Verrechnung mit dem Verlustausgleich der Gesellschafter) auf neue Rechnung vorzutragen sowie einen Betrag von 2.500T€ als Verlustausgleich in das Eigenkapital einzulegen, der mit dem Verlustvortrag verrechnet wurde.

E.6 ZUSCHÜSSE

Die von Kunden geleisteten Baukostenzuschüsse für Neuanschlüsse und Anschlussverstärkungen sind in Höhe von 127.260T€ (Vorjahr 121.101T€) als Investitionszuschüsse und in Höhe von 49.008T€ (Vorjahr 51.368T€) als Ertragszuschüsse passiviert.

E.7 RÜCKSTELLUNGEN

	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
Rückstellungen für Pensionen	522.588	492.184
Steuerrückstellungen	4.794	2.674
Sonstige Rückstellungen	252.057	293.997
	779.439	788.855

Mit den sonstigen Rückstellungen wird nach derzeitigem Kenntnisstand in ausreichendem Umfang Vorsorge für künftige Verpflichtungen und Risiken getroffen. Sie enthalten in der Hauptsache ungewisse Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich, unter anderem Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen sowie Rückstellungen für besondere wirtschaftliche Risiken und drohende Verluste. Außerdem wurden Rückstellungen für Abrechnungsverpflichtungen, Sanierungs- und Wiederherstellungskosten, Verbindlichkeiten durch ausstehende Rechnungen sowie absatzwirtschaftliche und sonstige Risiken, vor allem aus Schadenersatzleistungen gebildet.

Beim erstmaligen Ansatz der langfristigen Rückstellungen für personalwirtschaftliche Verpflichtungen, absatzwirtschaftliche Risiken und sonstige Risiken nach BilMoG wird vom Beibehaltungswahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht. Daraus ergibt sich zum 31. Dezember 2015 eine Überdeckung von 2.156T€.

E.8 VERBINDLICHKEITEN

	31.12.2015 T€	davon mit einer Restlaufzeit von	
		bis 1 Jahr T€	über 5 Jahre T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	579.969	31.064	151.812
Vorjahr	630.160	57.115	279.354
Namensgewinnschuldverschreibungen	1.104	1.104	0
Vorjahr	1.739	1.739	0
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	235	235	0
Vorjahr	235	235	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	191.545	191.517	0
Vorjahr	237.049	237.026	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	132	132	0
Vorjahr	4.060	4.060	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	52.034	37.034	0
Vorjahr	52.348	37.348	0
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	114	114	0
Vorjahr	2.053	2.053	0
Sonstige Verbindlichkeiten	96.638	69.455	27.183
Vorjahr	118.748	93.317	25.431
<i>davon aus Steuern</i>	<i>33.165</i>	<i>33.165</i>	<i>0</i>
<i>Vorjahr</i>	<i>50.317</i>	<i>50.317</i>	<i>0</i>
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	<i>209</i>	<i>209</i>	<i>0</i>
<i>Vorjahr</i>	<i>197</i>	<i>197</i>	<i>0</i>
	921.771	330.655	178.995
Vorjahr	1.046.392	432.893	304.785

Die überwiegend von Mitarbeitern gezeichneten Namensgewinnschuldverschreibungen haben eine vereinbarte Höchstlaufzeit von 25 Jahren, können aber durch die Gläubiger kurzfristig gekündigt werden.

Für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte aus der Lieferung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen im Wesentlichen die wbg mit 15.456 T€ (Vorjahr 15.457 T€) und den Anteil der N-ERGIE mit 36.251 T€ (Vorjahr 36.052 T€), überwiegend resultierend aus Ausgleichszahlungen an den außenstehenden Gesellschafter in Höhe von 29.661 T€ (Vorjahr 30.522 T€) sowie aus Lieferungs- und Leistungsverbindlichkeiten von 1.539 T€ (Vorjahr 1.950 T€) und sonstigen Verbindlichkeiten von 5.051 T€ (Vorjahr 3.580 T€).

E.9 PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Der Posten enthält insbesondere Erträge aus Preisabsicherungen, Abgrenzungen von Wasserbezugsrechten, Zuschüsse zur Absatzförderung sowie den Barwertvorteil aus einem US-Cross-Border-Leasing-Geschäft.

F Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

F.1 UMSATZERLÖSE

	2015 T€	2014 T€
Strom	2.176.085	2.225.507
Erdgas	469.487	416.297
Fernwärme	96.395	107.753
Wasser	62.882	58.869
Verkehr	130.437	136.249
Sonstige Umsatzerlöse	68.376	60.585
	3.003.662	3.005.260

In dieser Position sind periodenfremde Umsätze von 25.380 T€ (Vorjahr 5.544 T€) enthalten. Die Umsatzerlöse entstanden überwiegend im Inland. In der Umsatzsparte Strom wurden Stromsteuern von 121.964 T€ und in der Umsatzsparte Erdgas wurden 32.874 T€ Energiesteuern abgesetzt.

F.2 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

In diesem Posten sind 26.491 T€ (42,8 %) periodenfremde Erträge enthalten. Sie bestehen hauptsächlich aus der Auflösung von Rückstellungen, aus dem Abgang von Sach- und Finanzanlagen, aus dem Eingang abgeschriebener Forderungen sowie sonstigen abschnittsfremden Erträgen.

F.3 MATERIALAUFWAND

	2015 T€	2014 T€
Aufwendungen für bezogene Waren, Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe	2.192.158	2.253.787
Aufwendungen für bezogene Leistungen	348.325	324.671
	2.540.483	2.578.458

Diese Position enthält 25.144 T€ (Vorjahr 11.121 T€) periodenfremde Aufwendungen.

F.4 PERSONALAUFWAND

	2015 T€	2014 T€
Löhne und Gehälter	230.896	222.241
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	91.489	73.739
<i>davon für Altersversorgung</i>	<i>(48.508)</i>	<i>(32.765)</i>
	322.385	295.980

F.5 ABSCHREIBUNGEN

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen von 7.810 T€ enthalten.

F.6 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

In dem Posten sind 10.404 T€ periodenfremde Aufwendungen enthalten und bestehen aus Abschreibungen auf Forderungen und Wertberichtigungen, Verluste aus Anlagenabgang sowie sonstigen Aufwendungen.

F.7 FINANZERGEBNIS

	2015 T€	2014 T€
Erträge aus verbundenen Unternehmen	746	106
Erträge aus assoziierten Unternehmen	53.296	52.991
Erträge aus anderen Beteiligungen	444	3.066
Zuschreibungen auf Finanzanlagen	956	0
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-7.929	-11.282
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-4	-2
Beteiligungsergebnis	47.509	44.879
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.618	1.599
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.818	1.943
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-4.335	-2.000
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-53.000	-52.886
Zinsergebnis	-53.899	-51.344
Finanzergebnis	-6.390	-6.465

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind unter anderem Aufwendungen aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 6.808 T€ (Vorjahr 4.009 T€) und Zinsen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 21.681 T€ (Vorjahr 22.674 T€) enthalten.

F.8 AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

Der Posten enthält einen außerordentlichen Ertrag aus der Veräußerung der Anteile der wbg in Höhe von 81.888 T€ sowie den außerordentlichen Aufwand aus der Kapitalabwertung eigener Anteile der wbg in Höhe von 50.841 T€. Des Weiteren werden außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 1.503 T€ (Vorjahr 738 T€) aus der Erstanwendung des BilMoG gemäß Art. 67 Abs. 7 EGHGB ausgewiesen.

F.9 STEUERN

	2015 T€	2014 T€
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	7.863	8.826
<i>davon periodenfremd</i>	(-26)	(-93)
Sonstige Steuern	1.600	1.693
<i>davon periodenfremd</i>	(-10)	(103)
	9.463	10.519

G Ergänzende Angaben

G.1 HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverhältnissen	gesamt T€
fällig 2016	12.306
fällig 2017 bis 2020	40.405
fällig nach 2020	5.814
	58.525
Bestellobligo für Investitionen des Sachanlagevermögens	183.514
	242.039

Im Wesentlichen sind hier Pachtzinsverpflichtungen für die U-Bahn-Anlagen, Verpflichtungen aus Service- und Wartungsverträgen, Netznutzungsgebühren sowie Leasingverpflichtungen für EDV-Anlagen ausgewiesen.

Bei den übrigen finanziellen Verpflichtungen handelt es sich um kurzfristige, regelmäßig wiederkehrende Leistungsverpflichtungen, die sich aus dem laufenden Betrieb ergeben.

Es bestehen außerbilanzielle Verbindlichkeiten aus Bürgschaften von 36.440 T€, sowie eine Patronats-erklärung von 2.068 T€. Zusätzlich können sich finanzielle Verpflichtungen bis zu einer Höhe von 10.000 T€ aus der Nachschusspflicht gemäß § 20 des Gesellschaftsvertrags der wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen (wbg) ergeben. Mit einer Inanspruch-

nahme ist derzeit aufgrund der wirtschaftlichen Situation der Gesellschaft nicht zu rechnen.

Für den Verkehrsbetrieb besteht aus dem am 10. Dezember 1998 geschlossenen Gesamtvertragswerk zu einem US-Cross-Border-Leasing-Geschäft ein nominelles Eventualrisiko, dessen Volumen zum Bilanzstichtag auf 8.861 Tsd. US-Dollar beziffert wird. Eine Inanspruchnahme ist derzeit aufgrund der Kursentwicklung der zugrundeliegenden Wertpapiere nicht wahrscheinlich.

Darüber hinaus liegen im branchenüblichen Umfang Verpflichtungen aus Energie- und Wasserbezugsverträgen vor.

G.2 HONORARE DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Für die im Geschäftsjahr 2015 erbrachten Dienstleistungen des Konzernabschlussprüfers sind Honorare in Höhe von 484 T€ in den Aufwendungen enthalten. Im Einzelnen entfielen auf die Abschlussprüfungsleistungen 431 T€ und auf sonstige Leistungen 53 T€.

G.3 BEWERTUNGSEINHEITEN

ZINSDERIVATE

In den Jahren 2008 und 2011 wurden zur Absicherung des Zinsrisikos im Zusammenhang mit Kreditfinanzierungen mit einer maximalen Laufzeit bis zum 31. Dezember 2031 kongruente Zinsswaps abgeschlossen. Diese Swaps bilden mit den aufgenommenen Darlehen auf variabler Zinsbasis Bewertungseinheiten in Form von Mikro-Hedges. Der Marktwert dieser Zinsswaps wurde zum 31. Dezember 2015 mit –15.586 T€ errechnet. Die Ermittlung des Marktwerts erfolgt auf Basis einer Mark-to-market-Bewertung unter Berücksichtigung der Zinskurve am Bilanzstichtag und einer Abzinsung der künftigen Zahlungsströme. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung ist durch die Gegenüberstellung der wesentlichen Vertragsparameter gewährleistet. Zum Bilanzstichtag sind Darlehen in Höhe von 171.890 T€ abgesichert. Bilanziell werden diese Bewertungseinheiten nach der Einfrierungsmethode abgebildet.

COMMODITY-DERIVATE

Die N-ERGIE fasst physische Strom- bzw. Gasbezugs- und -absatzgeschäfte sowie ggf. finanzielle Derivate in Bewertungseinheiten zusammen, um sich gegen Marktpreisänderungsrisiken abzusichern. Diese schwebenden Geschäfte werden in Bewertungseinheiten zusammengefasst. Die bilanzielle Abbildung dieser Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode.

Die schwebenden Bezugs- und Absatzgeschäfte werden mit den beizulegenden Zeitwerten und den folgenden Nominalen in Portfolio-Bewertungseinheiten (Gas- bzw. Stromportfolio) bzw. in Mikro-Bewertungseinheiten (Kohle Longterm, GuD Sandreuth) einbezogen:

Nominal in MWh	2016	2017	2018	2019	2020
Gasportfolio	14.801.525	8.089.380	3.023.028	416.394	3.108
Stromportfolio	13.182.840	6.596.736	2.261.985	360.876	0
GuD Sandreuth	2.269.479	1.359.461	187.899	0	0
Kohle Longterm	913.252	899.064	0	0	0

Bei den in die Portfolio-Bewertungseinheiten (Gas- und Stromportfolio) einbezogenen Absatzgeschäften handelt es sich unter anderem um Plan-Absatzmengen. Die einbezogenen Planmengen sind Bestandteil der Wirtschaftsplanung der N-ERGIE Aktiengesellschaft, deren Eintritt überwacht wird. Eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit der Transaktionen kann somit unterstellt werden.

Die Höhe der Risiken, die mit den verschiedenen Strom- und Gasportfolien in Bewertungseinheiten abgesichert wurden, entspricht dem beizulegenden Zeitwert der schwebenden Absatzgeschäfte pro Lieferjahr. Die gegenläufigen Wertänderungen der Grund- und Sicherungsgeschäfte werden sich in Zukunft für das gesicherte Risiko (Marktpreisänderungsrisiko) voraussichtlich in voller Höhe ausgleichen. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte in den Strom- und Gasportfolien sind über die in den Tabellen ersichtlichen Jahresschreiben gesichert. Die Beurteilung der Wirksamkeit wird mithilfe der Dollar-Offset-Methode in kumulierter Form ermittelt. Eine Ineffektivität ist zu erfassen, wenn sich ein Überhang der negativen Markt-

wertänderungen über die positiven Marktwertänderungen ergibt. In diesem Fall ist die Höhe des Nettoverlustes aufwandswirksam in eine Rückstellung für Bewertungseinheiten einzustellen. Ein nicht realisierter Nettogewinn bleibt unberücksichtigt.

Vereinzelte resultieren aus den Bewertungseinheiten freistehende finanzielle Commodity-Derivate bzw. physische Gas- bzw. Stromabsatz- oder -beschaffungsgeschäfte aus mengenmäßigen Über- oder Untersicherungen. Für die Commodity-Derivate, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden und die nicht in Bewertungseinheiten einbezogen werden, ergeben sich zum Abschlussstichtag die folgenden Nominalwerte, beizulegenden Zeitwerte und Buchwerte:

Nominal in MWh	2016	2017	2018
Gasportfolio	0	5.769	5.803
Stromportfolio	0	0	0
GuD Sandreuth	2.226	5.799	0
Kohle Longterm	0	0	0

Marktwerte in T€	2016		2017		2018	
	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
Gasportfolio	424	0	476	-36	0	-12
Stromportfolio	0	0	0	0	0	0
GuD Sandreuth	0	-18	0	-35	0	0
Kohle Longterm	0	0	0	0	0	0

Der beizulegende Zeitwert von Termingeschäften wird auf Basis der Barwerte der zukünftigen Zahlungsflüsse berechnet.

Für Derivate und Bezugsverträge mit negativem Marktwert, die nicht Bestandteil einer Bewertungseinheit sind, wurde zum Bilanzstichtag eine Drohverlustrückstellung in Höhe von -1.127 T€ gebildet.

G.4 BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN UND UNTERNEHMENSVERBINDUNGEN

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES ZUM 31. DEZEMBER 2015

(gemäß § 313 Abs. 2 HGB)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
A. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen	
AquaOpta Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
CentraPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
Fränkische Energie-Gesellschaft mbH, Nürnberg	100,00
itecPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
KVN Kommunalen Versicherungsdienst Nürnberg GmbH, Nürnberg	100,00
MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Effizienz GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Kraftwerke GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Regenerativ GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Service Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Solarstrom GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Sonne und Wind GmbH & Co. KG, Martinsheim	100,00
Überlandwerk Schäftersheim GmbH & Co. KG, Weikersheim	100,00
Überlandwerk Schäftersheim Verwaltungs GmbH, Weikersheim	100,00
VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg	100,00
impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	74,90
Photovoltaikkraftwerk Weißenbronn GmbH & Co. KG, Heilsbronn	67,10
Photovoltaikkraftwerk Bonnhof GmbH & Co. KG, Heilsbronn	62,40
N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg	60,20

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
B. Auf die Einbeziehung der folgenden verbundenen Unternehmen wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet, da sie sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.	
BSN Betriebsgesellschaft Schienenverkehr Nürnberg mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
Bus Nürnberg BNG Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Biomasse GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Solarstrom GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Sonne und Wind Verwaltungs-GmbH, Martinsheim	100,00
Photovoltaikkraftwerk Bonnhof Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Leutershausen Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Schweinfurt Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Seitendorf Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	100,00
PVG Gnötzheim II Verwaltungs GmbH, Martinsheim	100,00
Sandarac Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz	100,00
Windenergie Hochstätten Verwaltungs GmbH, Nürnberg	100,00
Windpark Schauenstein-Selbitz Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Windpark Stadelhofen-Titting Verwaltungs GmbH, Nürnberg	100,00
Kommunale Frankengas Beteiligungsgesellschaft mbH, Ansbach	90,07
Nahwärme Neuendettelsau GmbH, Neuendettelsau	70,00
solid gemeinnützige GmbH, Fürth	50,70

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
C. Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen sind	
Photovoltaikkraftwerk Leutershausen GmbH & Co. KG, Leutershausen	68,90
Städte-Bus-Gesellschaft Fürth Nürnberg mbH, Fürth	51,00
BELUK GmbH Betriebseinrichtungen für Licht- und Kraftanlagen, Schongau	50,00
Bioerdgas Eggolsheim GmbH, Nürnberg	50,00
ENTRO GmbH Schnelldorf, Schnelldorf	50,00
Erdgas Burgbernheim GmbH, Burgbernheim	50,00
Erdgas Uffenheim GmbH & Co. KG, Uffenheim	50,00
Erdgas Uffenheim Verwaltungs GmbH, Uffenheim	50,00
GOLLIPP Bioerdgas GmbH & Co. KG, Gollhofen	50,00
GOLLIPP Bioerdgas Verwaltungs GmbH, Gollhofen	50,00
GVL Gasversorgung Lauf a. d. Pegnitz GmbH, Lauf a. d. Pegnitz	50,00
Service4EVU GmbH, Coburg	50,00
Windenergie Burgsalach GmbH, Burgsalach	50,00
Windenergie FLEMMA / N-ERGIE Verwaltungs GmbH, Nürnberg	50,00
Windpark Eismannsberg-Kainsbach GmbH & Co. KG, Neumarkt i. d. OPf.	50,00
Photovoltaikkraftwerk Schweinfurt GmbH & Co. KG, Nürnberg	49,90
Bürgerkraftwerke Schwabach GmbH, Schwabach	49,00
Bürgerkraftwerke Stein GmbH, Stein	49,00
Stadtwerke Neustadt a. d. Aisch GmbH, Neustadt a. d. Aisch	49,00
Stadtwerke Röthenbach a. d. Pegnitz GmbH, Röthenbach a. d. Pegnitz	49,00
Stadtwerke Stein GmbH & Co. KG, Stein	49,00
Gemeindewerke Wendelstein Bürgerkraftwerk GmbH, Wendelstein	45,00
wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen, Nürnberg	40,90
Stadtwerke Altdorf GmbH, Altdorf	40,00
Windpark Schauenstein GmbH & Co. KG, Nürnberg	39,183
EFR Europäische Funk-Rundsteuerung GmbH, München	35,00
FLEMMA W.1 Energie GmbH & Co. KG, Neumarkt i. d. OPf.	33,68
ENTRO GmbH Marktbergel, Marktbergel	33,33
WEO GmbH & Co. KG, Nürnberg	33,33
Zweckverband Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum, Nürnberg	33,33
Bürgersolar Ermetzhofen GmbH & Co. KG, Egersheim	31,70
Nahwärme Schnelldorf GmbH, Schnelldorf	30,00
Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH, Vohburg	25,20
Bürgerwindpark Denkendorf GmbH & Co. KG, Denkendorf	25,10
Gemeindewerke Wendelstein Gasnetz GmbH, Wendelstein	25,10
Stadtwerke Schwabach GmbH, Schwabach	25,10
Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München	20,53

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
D. Auf die Einbeziehung der folgenden assoziierten Unternehmen wurde gemäß § 311 Abs. 2 HGB verzichtet, da sie sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.	
Windpark Stadelhofen-Titting GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Frankenbahn GmbH i. L., Nürnberg	50,00
N-ERGIE- Belectric Entwicklungs GmbH, Nürnberg	50,00
PB-Consult Planungs- und Betriebsberatungsgesellschaft mbH, Nürnberg	50,00
ÖPNV Akademie Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	50,00
Erlanger Stadtbus GmbH, Erlangen	49,00
IPSt Infrastruktur- und Projektgesellschaft Stein mbH i. L., Stein	49,00
Gewerbepark Nürnberg-Feucht Versorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Feucht	40,00
SYNECO Verwaltungs GmbH, München	34,90
Verkehrsverbund Großraum Nürnberg GmbH, Nürnberg	25,92
SUPERENGINE DPU GmbH, Nürnberg	21,90

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital T€	Jahresergebnis 2014 T€
E. Übrige Beteiligungen			
8KU GmbH, Berlin	12,50	282	-7
SYNECO GmbH & Co. KG, München	12,15	45.605	2.163
M-net Telekommunikations GmbH, München	4,58	104.926	- 47
Energie-Projektagentur Nürnberger Land GmbH, Lauf a. d. Pegnitz	3,23	-	-
beka GmbH, Köln	0,46	954	122

G.5 DURCHSCHNITTLICHER PERSONALSTAND NACH § 314 ABS. 1 NR. 4 HGB

	2015	2014
Mitarbeiter	4.225	4.212
Auszubildende	203	177
	4.428	4.389

G.6 ORGANE UND AUFWENDUNGEN FÜR ORGANE DER GESELLSCHAFT

AUFSICHTSRAT

Vertreter der Anteilseigner:

Dr. Ulrich Maly	Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
Eva Bär	Stadträtin und Geschäftsführerin
Prof. Dr. Hartmut Beck	Stadtrat und Hochschullehrer
Kerstin Böhm	Stadträtin und Rechtsanwältin
Elke Härtel	Stadträtin und Kinderkrankenschwester
Marcus König	Stadtrat und Bankkaufmann
Andreas Krieglstein	Stadtrat und leitender Angestellter
Achim Mletzko	Stadtrat und Geschäftsführer
Ilka Soldner	Stadträtin und Industriekauffrau
Michael Ziegler	Stadtrat und Erzieher

Vertreter der Arbeitnehmer:

Wolfgang Scharnagl	freigest. Betriebsratsmitglied und stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der N-ERGIE Aktiengesellschaft, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Andreas Gerstmeier	Omnibusfahrer und Betriebsratsmitglied der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft
Katharina König	kaufmännische Angestellte und Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft
Ludwig Kränzlein	freigest. Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft
Karlheinz Kratzer	Betriebsratsvorsitzender der N-ERGIE Aktiengesellschaft
Gisela Prummer	freigest. Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft
Frank Rosenberger	Gewerkschaftssekretär ver.di
Peter Ruppert	Bereichsleiter Recht
Klaus Steger	Gewerkschaftssekretär ver.di
Rita Wittmann	Gewerkschaftssekretärin ver.di

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Josef Hasler

Vorsitzender der Geschäftsführung
Vorsitzender des Vorstands der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft
Vorsitzender des Vorstands der N-ERGIE Aktiengesellschaft

Karl-Heinz Pöverlein

Geschäftsführer und Arbeitsdirektor
Vorstandsmitglied für Personal- und Sozialfragen der
VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft
Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor der N-ERGIE Aktiengesellschaft

Die Tätigkeitsvergütung der Geschäftsführung des Mutterunternehmens für die Wahrnehmung von Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen betrug 995 T€. Die Geschäftsführungsvergütungen der StWN betragen im Einzelnen für Herrn Josef Hasler Fixum 36 T€ sowie Sachleistungen 3 T€ und für Herrn Karl-Heinz Pöverlein Fixum 26 T€ sowie Sachleistungen 2 T€. Zudem bestehen Pensionszusagen in Höhe von 1.753 T€, die unter den Pensionsrückstellungen ausgewiesen werden.

An die Aufsichtsratsmitglieder des Mutterunternehmens wurden Aufwandsentschädigungen von insgesamt 37 T€ vergütet. An frühere Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder sowie ihre Hinterbliebenen wurden insgesamt 776 T€ gezahlt. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern der Geschäftsführung und des Vorstands sowie ihren Hinterbliebenen sind 12.777 T€ zurückgestellt.

Nürnberg, den 1. April 2016

Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung



Josef Hasler



Karl-Heinz Pöverlein

ENTWICKLUNG DES KONZERNANLAGEVERMÖGENS

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015
 DER STÄDTISCHE WERKE NÜRNBERG
 GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, NÜRNBERG

Anschaffungs- und Herstellungskosten

	Stand am 01.01.2015 T€	Anwachsung NOH T€	Änderung Konsolidierungskreis T€	Zugang T€	Abgang T€	Umbuchung T€	Stand am 31.12.2015 T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	71.210	0	0	2.640	9	860	74.701
2. Bezugs- und Lieferrechte	26.542	0	0	32	0	0	26.574
3. Geschäfts- oder Firmenwert	61	0	0	45	1	0	105
4. Geleistete Anzahlungen	767	0	0	332	0	-57	1.042
Immaterielle Vermögensgegenstände	98.580	0	0	3.049	10	803	102.422
II. Sachanlagen							
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	403.228	27.175	0	919	8.470	234	423.086
2. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	382.566	0	206	6.243	0	1.285	390.300
3. Verteilungsanlagen	3.133.611	0	0	61.967	11.094	14.036	3.198.520
4. Gleisanlagen, Streckenaus- rüstung und Sicherungsanlagen	95.127	0	0	2.365	543	3	96.952
5. Fahrzeuge für Personen- und Güterverkehr	327.544	0	0	2.342	1.924	561	328.523
6. Technische Anlagen und Maschinen	18.172	0	0	622	215	285	18.864
7. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	123.189	0	0	8.229	4.825	3.691	130.284
8. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	47.363	0	121	51.614	375	-20.898	77.825
Sachanlagen	4.530.800	27.175	327	134.301	27.446	-803	4.664.354
III. Finanzanlagen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	6.568	-51	-404	3	1.535	-13	4.568
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	614.356	0	0	1.533	14.775	24.903	626.017
3. Beteiligungen	40.143	0	0	40	0	-24.890	15.293
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	8.557	0	0	73	100	0	8.530
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	49.542	0	0	15	0	0	49.557
6. Sonstige Ausleihungen	4.619	0	0	164	554	0	4.229
Finanzanlagen	723.785	-51	-404	1.828	16.964	0	708.194
Anlagevermögen gesamt:	5.353.165	27.124	-77	139.178	44.420	0	5.474.970

Zu-/Abschreibungen										Buchwerte		
Stand am 01.01.2015 T€	Anwachsung NOH T€	Änderung Konsolidierungskreis T€	Abschreibungen des Geschäftsjahres T€	Equity Abwertung T€	/. kumulierte Abschreibungen auf Anlagenabgänge T€	Equity Aufwertung T€	Umbuchung T€	Zuschreibungen des Geschäftsjahres T€	Stand am 31.12.2015 T€	Stand am 31.12.2015 T€	Stand am 31.12.2014 T€	
62.386	0	0	4.219	0	8	0	0	0	66.597	8.104	8.824	
26.539	0	0	5	0	0	0	0	0	26.544	30	3	
44	0	0	21	0	1	0	0	0	64	41	17	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1.042	767	
88.969	0	0	4.245	0	9	0	0	0	93.205	9.217	9.611	
246.246	8.949	0	14.216	0	6.473	0	-1	0	262.937	160.149	156.982	
230.526	0	4	12.915	0	0	0	0	0	243.445	146.855	152.040	
2.434.127	0	0	55.419	0	10.019	0	0	0	2.479.527	718.993	699.484	
56.808	0	0	3.239	0	542	0	0	0	59.505	37.447	38.319	
186.264	0	0	13.979	0	1.924	0	0	0	198.319	130.204	141.280	
14.973	0	0	470	0	165	0	1	0	15.279	3.585	3.199	
94.374	0	0	8.159	0	4.595	0	0	0	97.938	32.346	28.815	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	77.825	47.363	
3.263.318	8.949	4	108.397	0	23.718	0	0	0	3.356.950	1.307.404	1.267.482	
2.429	0	0	726	0	0	0	0	0	3.155	1.413	4.139	
-17.311	0	0	5.704	106.771	-8.453	54.086	8.231	0	57.762	568.255	631.667	
11.210	0	0	1.500	0	0	0	-8.231	956	3.523	11.770	28.933	
2.000	0	0	4.330	0	0	0	0	0	6.330	2.200	6.557	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	49.557	49.542	
1.668	0	0	69	0	10	0	0	430	1.297	2.932	2.951	
-4	0	0	12.329	106.771	-8.443	54.086	0	1.386	72.067	636.127	723.789	
3.352.283	8.949	4	124.971	106.771	15.284	54.086	0	1.386	3.522.222	1.952.748	2.000.882	

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015
DER STÄDTISCHE WERKE NÜRNBERG
GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, NÜRNBERG

	2015 T€	2014 T€
Periodenergebnis (Konzernjahresüberschuss einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)	55.966	35.507
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	123.585	114.853
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-9.426	8.760
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	31.410	-17.413
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-6.399	9.156
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-73.836	6.559
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-81.884	-7.204
Zinsaufwendungen/Zinserträge	22.693	24.259
Sonstige Beteiligungserträge	-54.487	-56.162
Ertragsteueraufwand/-ertrag	7.862	8.826
Ertragsteuerzahlungen/-erstattungen	-6.731	8.876
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	8.753	136.017
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	2	112
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-3.049	-3.769
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	3.779	14.171
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-137.846	-157.507
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	107.645	8.099
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-1.828	-2.751
Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	0	-8.609
Erhaltene Zinsen	1.818	1.943
Erhaltene Dividenden	54.487	56.162
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	25.008	-92.149
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	5.079	11.000
Einzahlungen aus der Begebung von Bürgerdarlehen	1.761	0
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	2.950	88.590
Auszahlungen aus der Tilgung von Bürgerdarlehen und sonstigen Darlehen	-346	0
Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	-52.201	-101.295
Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	25.511	24.680
Gezahlte Zinsen	-24.511	-26.203
Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	-31.006	-28.717
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-72.763	-31.945
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-39.002	11.923
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	53	-361
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	153.817	142.255
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	114.868	153.817

Der Finanzmittelfonds besteht aus Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten.

KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL

ZUM 31. DEZEMBER 2015
 DER STÄDTISCHE WERKE NÜRNBERG
 GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, NÜRNBERG

	Gezeichnetes Kapital T€	Kapital- rücklage T€	Erwirtschaftetes Konzern- eigenkapital T€	Eigenkapital Mutterunter- nehmen T€	Anteile anderer Gesellschafter am Kapital T€	Konzern- eigenkapital T€
Stand am 31.12.2013	204.200	1.357	196.136	401.693	183.323	585.016
Gezahlte Dividenden/Ausgleichszahlung			0	0	-31.289	-31.289
Konzernjahresüberschuss			7.739	7.739	27.768	35.507
Übrige Veränderungen			3.102	3.102	-1.262	1.840
Stand am 31.12.2014	204.200	1.357	206.977	412.534	178.540	591.074
Gezahlte Dividenden/Ausgleichszahlung			0	0	-29.996	-29.996
Konzernjahresüberschuss			26.609	26.609	29.357	55.966
Übrige Veränderungen			-3.477	-3.477	6.279	2.802
Stand am 31.12.2015	204.200	1.357	230.109	435.666	184.180	619.846

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegt in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 4. Mai 2016

PricewaterhouseCoopers

Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Kerstin Krauß
Wirtschaftsprüferin



Claus Röger
Wirtschaftsprüfer



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

AKTIVITÄTEN DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat sich von der Geschäftsführung während des Geschäftsjahres 2015 regelmäßig und umfassend über die Entwicklung und die Lage der Gesellschaft und ihrer Beteiligungsunternehmen in den Aufsichtsratssitzungen sowie durch schriftliche Berichte unterrichten lassen und Einblick in die Geschäftsführung genommen. Er wurde über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik informiert und hat sich darüber mit der Geschäftsführung beraten. Wichtige geschäftliche Einzelvorgänge wurden erörtert und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Zustimmung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Im Geschäftsjahr 2015 trat der Aufsichtsrat zu insgesamt drei ordentlichen Sitzungen und zu einer gemeinsamen außerordentlichen Sitzung mit dem Aufsichtsrat der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft zusammen.

Die seiner Zustimmung unterliegenden Geschäfte hat der Aufsichtsrat genehmigt.

JAHRESABSCHLUSS

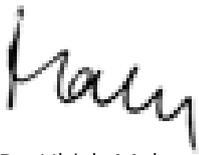
Der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 sowie der Lage- und Konzernlagebericht sind durch die als Abschlussprüfer gewählte PricewaterhouseCoopers AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Nürnberg, geprüft worden. Der Auftrag zur Durchführung der Prüfungen wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats erteilt. Die Prüfungsberichte wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig ausgehändigt. Die Geschäftsführung hat bei der Jahres- und Konzernabschlussberatung des Aufsichtsrats die Unterlagen zusätzlich auch mündlich erläutert. Die Abschlussprüfer, die in dieser Sitzung persönlich anwesend waren, haben keine Einwendungen erhoben und den Jahres- und Konzernabschluss mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 einschließlich Lage- und Konzernlagebericht seinerseits eingehend geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfungen keine Einwendungen. Es wurde zugestimmt, den Bilanzgewinn in Höhe von 48.368.093,44 EUR in die Gewinnrücklagen einzustellen.

**DANK AN GESCHÄFTSFÜHRUNG,
BETRIEBSRAT UND UNTERNEHMENSANGEHÖRIGE**

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Städtische Werke Nürnberg GmbH für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und spricht hierfür seine Anerkennung aus.

Nürnberg, 3. Juni 2016



Dr. Ulrich Maly
Vorsitzender des Aufsichtsrats

MEHRJAHRESÜBERSICHT

StWN-Konzern		2015	2014	2013	2012
Gezeichnetes Kapital	Mio. €	204	204	204	204
Anlagevermögen (Buchwert)	Mio. €	1.953	2.001	1.959	1.949
Umlaufvermögen	Mio. €	544	597	624	597
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	Mio. €	137	161	130	138
Umsatzerlöse	Mio. €	3.004	3.005	2.997	2.720
Personalaufwendungen	Mio. €	322	296	269	277
Beschäftigte (Durchschnitt)		4.428	4.389	4.382	4.408
Konzernjahresüberschuss	Mio. €	56	36	37	23
Stromversorgung					
Stromverkauf	Mio. €	2.176	2.226	2.227	1.968
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	13.919	15.389	13.608	10.929
Verteilungsnetz (ohne Hausanschlüsse)	km	27.345	26.765	26.703	27.735
Erdgasversorgung					
Erdgasverkauf	Mio. €	469	416	395	364
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	12.725	9.644	9.461	6.344
Verteilungsnetz	km	4.377	4.333	4.321	4.285
Fernwärmeversorgung					
Fernwärmeverkauf	Mio. €	96	108	108	106
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	1.049	995	1.217	1.142
Verteilungsnetz	km	329	325	317	317
Wasserversorgung					
Wasserverkauf	Mio. €	63	59	58	60
Abgabe an Kunden	Mio. m ³	33	31	31	31
Verteilungsnetz	km	2.365	2.365	2.367	2.365
Verkehr					
Fahrgäste ¹	Mio.	144	144	145	144
Umsatzerlöse	Mio. €	130	136	131	130
U-Bahn-Doppeltriebwagen		100	100	100	99
Straßenbahn-Triebwagen		48	48	48	48
Omnibusse ²		282	280	295	279

¹ Einschließlich U-Bahn Fürth, jedoch ohne Omnibusverkehr Fürth und Erlangen. Auf Basis der VGN-Verkehrserhebung 2012 sowie der Fortschreibung der Zählungen wurden die Daten für das Jahr 2015 und die Vergleichswerte der Vorjahre neu ermittelt.

² Einschließlich Omnibusverkehr Fürth und Erlangen sowie vertragliche Leistungen der Omnibusverkehr Franken GmbH (OVF).

Impressum

Städtische Werke Nürnberg GmbH

90338 Nürnberg
Telefon 0911 271-0
Telefax 0911 271-3780
stwn@stwn.de
www.stwn.de

Redaktion Unternehmens- und Marketingkommunikation

Melanie Söllch (Leiterin)
Bianka Rebhan

Konzept, Gestaltung, Realisation

trurnit GmbH, trurnit Publishers

Fotografie

Sabine Freudenberger (S. 7), Annette Kradisch (Titelseite links,
S. 9, 10 links), Claus Felix (Titelseite rechts, S. 10 rechts, 11),
wbG Nürnberg GmbH (Titelseite oben, S. 12)

